

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntag.

Für die Aufnahme von Einzelgen an wachstumsbezogener Ebene und Flächen nach einer Gewähr übernommen.

Nr. 581. • 64. Jahrgang.

W. T.-B. Kopenhagen, 28. Nov. Die hiesigen Blätter veröffentlichen folgendes Priesbarger Telegramm: Die Operationen in der Südwalachei haben für die Rumänen eine ernste Wendung genommen. Diese Annahme erklärt das fortgesetzte deutsche Vorrücken im Alt-Tale und den Fünftagübergang bei Jimnicu, der Abmarsch an genau derselben Stelle erfolgte, an der die russischen Heere 1877 über die Donau gingen, nur daß damals der Übergang in entgegengesetzter Richtung erfolgte. Beide Male wurde er aber unter dem Schutz der dichten Wälder der Bersipines durchgeführt. Im Westen bedrängen die Deutschen die Rumänen von Craiova aus. Südlich der Eisenbahnlinie hat der Feind sich noch nicht besonders ausgedehnt, sondern manövriert hauptsächlich nur in östlicher Richtung, während die Rumänen am Olteu-Flusse, einem Nebenflusse des Alt, unter einem feindlichen Druck weichen. Der Olteu bedeutet kein besonderes Hindernis für den Feind. Der Alt ist ganz gewiß

von größerer Bedeutung. In dieser Beziehung bildet er aber keine entscheidende Schranke gegen den fortgeschrittenen deutschen Vormarsch. Es zeigt sich nun klar, daß die Operationen in der Dobrußa nur eine Ablenkung darstellen, zu dem Zweck, die russisch-rumänischen Streitkräfte zu zerstreuen und dadurch die Operationen auf dem Balkan zu erleichtern. Außerdem hofft man in Petersburg, daß das russische Oberkommando durch geeignete Gegenangriffe imstande sein wird, den linken Flügel aus der gegenwärtigen schwierigen Lage zu befreien und somit sein Bestes zu tun, um den Vormarsch des Feindes auf rumänischem Boden zum Stehen zu bringen.

Ein russischer Dumaabgeordneter über die üblen Zustände in der rumänischen Armee.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 28. Nov. (Ab.) Der soeben von einer Studienreise zurückgekehrte Dumaabgeordnete Purischkewitsch referierte in Gegenwart der Minister über seine auf der Reise gewonnenen Eindrücke über die militärische Lage Rumäniens. Somit man das Land betrete, erhalte man sofort den Eindruck, daß man es hier mit keiner leistungsfähigen Nation zu tun habe. In Rumänien trete das konzentrierte auf, was man an den eigenen russischen Verhältnissen am meisten verurteile. Es mache sich dort gänzlich offen in der Militär- und Zivilverwaltung das dreifache Besetzungswesen breit. Die rumänischen Soldaten sind geduldig und ausdauernd und im allgemeinen nicht schlecht diszipliniert. Aber die Führung verdirbt die Leute. Wie die höheren Offiziere im Lande haufen, davon könne man sich keine Vorstellung machen. Die Requisitionen werden zu glatten Diebstählen gegen die Bevölkerung des eigenen Landes ausgenützt. Der Bauernbevölkerung gegenüber erlaubt sich jeder schrankenlose Brautsmeklein. Ausschreitungen jeder Art sind beim Stabe der zweiten Armee vorgekommen, und während der entscheidenden Schlacht an der transilvanischen Front zögen die Offiziere, ohne sich stören zu lassen. Die Stimmung bei der Bevölkerung ist kümmerlich; alles erwartet die Niederlage Rumäniens. Was werden die Deutschen mit Rumänien machen, das ist das allgemeine Gesprächsthema im Lande. Entsetzt steht so schloß Purischkewitsch keine Ausführungen, Rußland die Früchte der Viktoria Rumäniens, so werden die Rumänen unter russischer Führung noch tüchtige Leistungen für die gemeinsame Sache vollbringen. Es empfehle sich darum die völlige Eingliederung der rumänischen Armee in die russische sowie die Auflösung des rumänischen Offizierskorps.

Die russische Hilfe als Trost für die schwer beunruhigten Franzosen.

W. T.-B. Bern, 28. Nov. Die Pariser Blätter versuchen allgemein, die öffentliche Meinung über die Lage in Rumänien durch das Transilvanien rassistischer Hilfe zu verfrachten. Wie hoch jedoch die Besorgnis gestiegen ist, zeigen die Ausführungen des „Temps“, der u. a. sagt: Die Operationen auf dem Balkan erfolgen mit erschreckender Schnelligkeit. Sein Vormarsch zeuge von außerordentlicher Kühnheit. Die Linie sei unbestreitbar kritisch; dennoch müsse man hoffen, daß die rumänischen Truppen nicht ihre ganze Widerstandskraft verloren hätten.

Griechenlands Bedrängnis.

Neue blutige Zusammenstöße in Athen.

Br. Kopenhagen, 29. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ab.) Pariser Blätter melden aus Athen, daß es dort zwischen französischen Polizisten und Athener Bürgern, die sich der gewaltsamen Hausdurchsuchung nach Waffen durch die Franzosen widersetzen, zu blutigen Zusammenstößen gekommen sei. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Der französische Polizeikommandant befahl daher, jedes griechische Haus, in dem der Hausdurchsuchung nach Waffen Widerstand geleistet werde, so lange zu belagern, bis sich die Bewohner der Hausdurchsuchung gutwillig fügen. Die französische Polizei in Athen ist bedeutend verstärkt worden.

Die „Rückficht“ der Entente auf König Konstantin.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Haag, 29. Nov. (Ab.) Der „Haager Courant“ meldet aus London: „Morning Post“ und „Daily Mail“ betonen, daß die gestrigen Ausführungen Cecil's im Unterhause, wonach die Entente trotz allem Vorgefallenen Rücksicht auf König Konstantin nehmen will und keine wirkliche Schädigung seiner dynastischen Interessen im Auge habe, in der Hauptsache nur pro forma gemacht worden seien. Der Grund zur Annahme bestehe weiter, wie auch schon aus dem von der Entente geleisteten Vorschuß von 10 Millionen Drachmen

an Venizelos hervorgehe, daß die Entente endgültig eine entschiedene Parteinahme zugunsten der Regierung in Saloniki beschlossen habe.

Organisation des militärischen Widerstandes gegen die Waffenablieferung.

W. T.-B. Bern, 28. Nov. Die „Setolo“ aus Athen meldet, organisierten militärische Kreise, die für die Neutralität sind, den Widerstand gegen die Entente. Von befürchtet bei der Waffenübergabe sehr heftige Zusammenstöße. Die griechische Regierung hofft auf das Eingreifen der übrigen Entente-regierungen zur Lösung der Frage, da Admiral Fournel zum Handeln entschlossen ist. Die griechische Regierung ließ dem Gesandten Guillemin mitteilen, daß sie die von General Roques festgesetzte neutrale Zone annehme.

Das Minimum der venizelistischen militärischen Kraft.

Italienische Eifer sucht selbst gegenüber der Salonikier Rheinrepublik!

W. T.-B. Bern, 28. Nov. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen, die Kriegserklärung der provisorischen Regierung an Deutschland und Bulgarien werde als kluger politischer Schachzug angesehen, der Griechenland, selbst wenn Athen neutral bleiben sollte, einen Platz auf dem Friedenskongress unter Vormundschaft der Garantemächte sichern würde. Es sei jedoch eine traurige Wahrheit, die die Venizelisten nicht gerne hören, daß die Salonikier Regierung über höchstens 4000 Mann verfüge. Die venizelistische Bewegung stelle ein Minimum von militärischer Wirksamkeit dar, trotz aller Bemühungen von Venizelos und den Erleichterungen durch Frankreich und England bei der Rekrutenausshebung. Das Blatt weist auf die Zurückhaltung und das Mißtrauen der Venizelisten gegenüber Italien hin. Die Absicht der Venizelisten dabei sei, Italien und seine in Mazedonien kämpfenden Truppen zu übersehen, um glauben zu machen, daß Italien nicht zähle. „Corriere“ hofft deshalb, daß der Kriegseinsatz der Venizelisten von den Alliierten nur mit den nötigen Beschränkungen und sicheren Bürgschaften zugelassen werde, die die Venizelisten festzusetzen vermöchten, besonders hinsichtlich Kleinasien, was jedoch unumgänglich sei.

Der Krieg gegen England.

Der englische Bericht zum letzten Zeppelinangriff.

W. T.-B. London, 28. Nov. Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Feindliche Luftschiffe kreuzten heute nacht über der Nordküste. Es wird gemeldet, daß auf verschiedene Orte der nördlichen Grafschaften Bomben abgeworfen wurden. Ob sich dabei Unglücksfälle ereignet haben oder ob Schaden angedeutet wurde, ist noch nicht bekannt.

W. T.-B. London, 28. Nov. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Amtlich wird mitgeteilt: Zwei Zeppeline wurden während des Angriffs in der letzten Nacht herabgeschossen.

Die Vernichtung unserer beiden Luftschiffe.

W. T.-B. London, 28. Nov. Das Reutersche Bureau bringt folgenden Wortlaut des amtlichen Berichts über den Luftangriff: Eine Anzahl feindlicher Luftschiffe suchte gestern nacht zwischen 10 und 11 Uhr die Nordküste Englands heim. An verschiedenen Orten von Dorsetshire und Durham wurden Bomben abgeworfen. Aber man glaubt (1) daß der Schaden gering ist. Ein Luftschiff wurde von einem Flugzeug des Königlich-fliegenden Korps angegriffen und an der Küste von Durham brennend zum Absturz in die See gebracht. Ein anderes Luftschiff überflog die Grafschaften der mittleren Nordsee und ließ an verschiedenen Stellen Bomben fallen. Auf seiner Rückkehr wurde es wiederholt von Flugzeugen des fliegenden Korps und von Geschützen angegriffen. Es schien beschädigt worden zu sein, denn der letzte Teil seiner Fahrt ging sehr langsam vor sich. Erst bei Tagesanbruch vermochte es die Küste zu erreichen. In der Nähe der Küste von Norfolk gelang es offenbar, das Luftschiff auszuheilen, denn es fuhr in einer Höhe von über 8000 Fuß mit großer Geschwindigkeit weiter, als es 9 Meilen von der Küste von vier Maschinen des Marineflugdienstes und einem bewaffneten Hydrodampfer angegriffen und am 14.5 Uhr in Flammen gehüllt zum Absturz gebracht wurde. Ausführliche Berichte über Unglücksfälle liegen nicht vor, man glaubt aber, daß sie gering sind.

Eine Anfrage über die „Deutschland“ im Unterhaus.

Haag, 28. Nov. (Ab.) Im Unterhause fragte Mac Master den Unterstaatssekretär des Auswärtigen, ob das Handelsunterseeboot „Deutschland“ wirklich von Amerika abgefahren sei, ob er irgend

welche amtlichen Informationen als Beweis dafür habe, daß ein Teil der Ladung der „Deutschland“ aus Nickel bestehe, der aus kanadischen Bergwerken stamme und durch Kaufleute aus den Vereinigten Staaten zu dem Zwecke angekauft worden sei, um ihn nach Deutschland zu verschiffen und welche Maßnahmen die englische und kanadische Regierung getroffen hätten, um solche Anläufe zu verhindern. Cecil antwortet, die „Deutschland“ sei tatsächlich abgefahren. Die Regierung habe keinerlei authentische Mitteilungen über ihre Ladung. Zu Beginn des Krieges wurden bereits sorgfältige Maßnahmen getroffen, um die Verschiffung von kanadischem Nickel zu verhindern.

Ein englischer Kreuzer gesunken.

W. T.-B. Rotterdam, 28. Nov. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist der englische Kreuzer „New Castle“ am 15. November in der Nordsee auf eine Mine gekauten und bei dem Bestreben, den Seemarschall zu erreichen, am Eingang zum Firth of Forth gesunken. Er befand sich zur Zeit des Unglücks in Begleitung von zwei anderen Kreuzern. Von der Besatzung des „New Castle“ sind 27 Mann tot, 45 wurden verwundet.

Der gesunkene Kreuzer „New Castle“ war 1909 vom Stapel gelassen. Er hatte 4900 Tonnen Wasserdrängung, 131 Meter Länge, 14,3 Meter Breite und 4,7 Meter Tiefgang. Die Besatzung war 375 Mann stark. Die Bewaffnung bestand aus zwei 15,2 Zentimeter-, zehn 10,2 Zentimeter- und vier 4,7 Zentimeter-Geschützen, sowie aus zwei 45 Zentimeter-Unterwasser-Torpedorohren. Der Kreuzer hatte vier Schrauben, 22 600 indizierte Pferdekraft und 28,3 Seemeilen Geschwindigkeit.

Wer beherrscht eigentlich das Meer?

Amsterdam, 27. Nov. (Ab.) Die Verbindung mit England ist noch immer nicht aufgenommen worden. Infolgedessen erscheinen hier keine englischen und französischen Zeitungen und die großen Blätter lassen Neuigkeiten telegraphisch aus London kommen. Aus diesen Auszügen der Blätter, vor allem der Wochenblätter „Observer“ und „Manchester Guardian“, geht hervor, daß man in England außerordentlich unzufrieden ist mit den Leistungen, oder besser mit dem Mangel an Leistungen der Admiralität. Die Blätter weisen darauf hin, daß das englische Volk recht habe, sich sehr beunruhigt zu fühlen wegen der Angriffe der deutschen Torpedoboote im Kanal, wegen des Anhaltens und Ausbringens neutraler Schiffe nach Freetown und vor allem jetzt wiederum wegen des neuesten deutschen Angriffs deutscher Seekräfte auf die Themsemündung. Wiederholt stellen jetzt die Blätter die Frage, wer eigentlich das Meer beherrscht. Es sei absolut notwendig, daß die Admiralität eine andere Führung bekomme, sonst könnte schließlich die ganze Regierung gefährdet werden. Das englische Volk müsse allmählich einsehen, daß es fortwährend betrogen werde. Als Rumänien in den Krieg eingetreten sei, habe die Regierung ausposaunt, daß der Krieg jetzt zu Ende ginge. Das Volk stehe verständnislos der Tatsache gegenüber, daß Rumänien einfach durch die Mittelmächte eingekesselt werde. Die Berichte aus Rußland verheißt man nicht mehr. Das Volk verstehe auch nicht, wie es möglich sei, daß der größte Reaktionsär Rußlands, General Trepow, Ministerpräsident habe werden können. Dazu komme noch die ungeheure Steigerung der Lebensmittelpreise. Es sei nicht länger daran zu zweifeln, daß das eine Folge der gewaltigen Tätigkeit der deutschen U-Boote sei, die in Wirklichkeit das Meer beherrschen. Gegen die U-Boote sei noch nichts gefunden worden. Wegen der U-Bootsgefahr wage die Flotte nicht auszulassen. Über alle diese Dinge herrsche im Volk große Beunruhigung.

Der Krieg gegen Rußland.

Zwei große russische Truppentransportdampfer untergegangen!

W. T.-B. Stockholm, 28. Nov. „Aftonbladet“ erzählt aus zuverlässiger Döblingfurer Quelle: Zwei große russische Transportschiffe, von Döblingfurer nach Reval unterwegs, seien Ende Oktober mit dem 428. Regiment in voller Kriegsbewaffnung an Bord untergegangen. Das Regiment hatte eine Zeitlang den finnischen Nachdienst versehen. Das Unglück sei wahrscheinlich auf eine Minen-Explosion zurückzuführen.

Aus den Kunstausstellungen.

In unseren Kunstausstellungen wechseln die Bilder wie in einem Kaleidopskop. Manchmal so rasch, daß man sie wohl länger festhalten möchte, um immer wieder hingehen zu können, in kummern Schönen zu befehlen.

Der Kunstsalon Altvater's bringt diesmal eine kunstsammlerische Künstlergalerie. Aber eingehende Beachtung verdienen eigentlich nur zwei: A. Jacobs, eine junge Dame, dessen sehr feine und doch wieder flott gezeichnete Landschaften und ein farbenfrohes Stillleben zu den schönsten Hoffnungen berechtigen, und J. v. d. Heide mit seinen Tierbildern voll Lust, Licht und Sonne. Weit hintergeht sind die Kühe, auf deren Rücken die Sonne so warm und hell scheint, und kaum weicht man den drei Bildern „Zwei Kühe“, „Koppel Jungvieh“ oder „Im Schatten“ den Ritzung zu geben. Ein weiteres sehr gutes Bild ist „Hirten mit Büffelherden in Bulgarien“. Auch diesem Bild mögen künftliche bereits aufgegriffene Eigenschaften inne.

In der Galerie Vanger sieht es ebenfalls bunt und fröhlich aus. Die kühlen Landschaften von Walter Viller, die bei näherem Zusehen so sehr gewannen, besonders das Bild des Oberitalienischen Sees, die Bilder von Alfred Mottmann, das genaue Gegenbild der

Bilder Viller, denn der Künstler löste jede Linie in Farbe, Luft und Licht auf und ergab ganz außerordentlich reizvolle Effekte, sind verschwunden. An ihre Stelle trat Gustav Johann Buchner, der eigentlich etwas matt anmutet, dessen Stillleben am meisten unter seinen Werken auffällt, wobei die Wiesbadener Künstler mit ihrer Weihnachtsausstellung. Einige der hier schon lange ansässigen Maler sind nicht vertreten, andere neue sind hinzugekommen. An erster Stelle verdient Frau Lehnhard-Falkenstein genannt zu werden, nicht wegen ihrer gar zu modernen Blumenstücke, aber wegen ihrer beiden Herrenbildnisse, die kraftvoll hingefügt sind, wie von Männerhand, formtief plastische Durcharbeitung erfahren und, so viel sich beurteilen läßt, auch sehr ähnlich sind. Dabei dürfen sie als modern im besten Sinne des Wortes angesehen werden. Das „Bildnis des Herrn J.“ ist besonders lebendig, aber auch das Bildnis des jungen Malers Edmund Fabry gelang der begabten Künstlerin. Von Edmund Fabry selbst sind ein paar phantastische Versuche zu sehen. Diesmal amüsiert er sich damit, kühnlich zu malen, eine Richtung, die doch eigentlich schon längst überwunden ist, die ihm wohl aber von der ersten Ausstellung im „Neuen Museum“ her gefallen haben mag, da ja Kanoldt dieser Formenvelt huldigt. Über diesen neuen — also eigentlich nicht mehr ganz neuen — Weg, den E. Fabry einschlug, läßt sich gar nichts sagen, nur so viel, daß er wohl in keiner Sadgasse münden wird; dafür ist der Schöpfer dieser „Bilder“ viel zu rege, so daß diese nur einen Übergang bedeuten, zu frischen, hoffentlich erfreulicheren Taten.

Von Professor Christianen sind ein paar kleinere Landschaftsbilder zu erwähnen, hauptsächlich aber eine größere Idealandschaft von merkwürdig leidenschaftlich-verhaltener Farbgebung, und eine Figurine, ein Kostümmodell zur Frankfurter Modeschau, von entzückender Grazie und feinen opalierenden Farbtonen.

Eigenartig ist und bleibt Melly Joseph, obgleich sie noch jung und tastet, aber sie hat nun einmal ein ganz merkwürdig starkes Formgefühl, einen starken Farbensinn und eine sehr persönliche Note, die sich nicht nur in ihren Gemälden, sondern auch in ihren kunstgewerblichen Arbeiten ausdrückt. Fräulein Hochhut tobt sich in modernen Farbenorgien aus, aber auch ihren Bildern wohnt Farbensinn und Eigenart inne. Sehr ansprechend wirkt ein Blumenstück von Adolf Köglperger, größere Beachtung aber erzwingen seine Zeichnungen. Sie sind gleich den Bildern von Frau Lehnhard-Falkenstein im besten Sinne modern. Unter den vier Zeichnungen ist eine Frauengehalt hervorzuheben, die auf einem Bärenfell liegt. Dieses kleine Blatt trägt unendlich viel Leben und Grazie in der Linienführung. In der gleichen Gattung sind zwei sehr gut gelungene Zeichnungen von Fritz Kaltwasser zu sehen und eine Reihe Zeichnungen von Drexler, über welche man sich nicht mehr aufregt wie vorhin, für die man nur ein Nicken hat — allerdings kein vergeßendes — und ein Abschlucken. Unter all den Bildern und kunstgewerblichen Arbeiten nur eine Plastik, ein Relief des jungen Bildhauers Pender. Ein Frauenakt, der poetisch zart und reich ausfällt, abgesehen von den Füßen. Wegen die letzten Arbeiten ein großer Fortschritt.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 28. Nov. Amtlicher Bericht vom 27. November:

Kaufaufsicht: Auf dem rechten Flügel hatten wir glückliche Zusammenstöße von Erkundungsabteilungen. Auf den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Die Neutralen.

Das Geld Amerikas im Dienste der Entente.

Haag, 28. Nov. (Ab.) Nach einer Veröffentlichung der „National City Bank“ in New York beträgt der Gesamtbetrag der von den Vereinigten Staaten den kriegführenden Nationen geliehenen Summen einschließlich der letzten britischen Anleihe jetzt 1 981 800 000 Dollar (fast 8 Milliarden Mark).

Die Trauerfeierlichkeiten in Wien.

Kaiser Wilhelms Abschiedsbesuch an der Bahre seines Freundes.

W. T.-B. Berlin, 28. Nov. (Am tlich.) Seine Majestät der Kaiser ist heute vormittag in Wien eingetroffen und hat am Abend die Rückreise angetreten. Der Kaiser hat zwar wegen seines noch nicht überwundenen Erkältungszustandes auf ärztlichen Rat darauf verzichtet, an der großen Trauerfeierlichkeit teilzunehmen, hat es sich aber nicht ver sagen wollen, von dem beimgewungenen Herrscher, seinem treuen Freunde und Verbündeten, persönlich als oberster Kriegsherr der verbündeten deutschen Streitkräfte Abschied zu nehmen. Seine Majestät hat in aller Stille an der Bahre des Kaisers und Königs im Gebete gewilt und einen Krönz zu Füßen des hohen Entschlafenen niedergelegt. Dem Gnste der Zeit entsprechend, hatte Seine Majestät ausdrücklich ge beten, von jedem Empfange abzusehen. Der Tag war ganz dem Andenken des toten Kaisers und der vertrauten Aussprache mit dem jungen Herrscher gewid met, dem in diesen schweren Tagen nahe zu sein der drin gende Wunsch des Kaisers gewesen war.

Die Wiederabreise unseres Kaisers.

W. T.-B. Wien, 29. Nov. (Drahtbericht.) Um 9½ Uhr obend erfolgte die Abreise des deutschen Kaisers mit Hoffenberg vom Nordbahnhof. Der Abschied Kaiser Wilhelms von der Kaiserin Rita in der Hofburg trug einen ungemein herzlichen Charakter. Auch von den Hofwörden trugen nach Kaiser Wilhelm in sehr gnädiger Weise Abschied und zeichnete die Generaladjutanten Grafen War und Fehren. u. Voltras durch besondere herzliche Ansprachen aus. Das Publikum, das von der Anwesenheit des deutschen Kaisers Kunde erhielt, benutzte den Anlaß, um dem Freund und Bundesgenossen seines Kaisers seine Sympathien auszu drücken. Namentlich in der Vaterlandstraße und vor dem Nord bahnhof hatte sich eine dicke Menschenmenge aufgestellt, die den Monarchen erwartete und still, aber herzlich begrüßte. Zehn Minuten vor 10 Uhr kam das kaiserliche Auto an, in dem Kaiser Wilhelm und rechts von diesem Kaiser Karl saßen. Kaiser Wilhelm trug die Oberstuniform seines 1. u. 2. Infanterieregiments Nr. 7, Kaiser Karl die Oberstuniform seines preussischen Infanterieregiments mit den Abzeichen eines Generalfeldmarschalls. Die beiden Kaiser hielten im Fürstenzimmer kurze Zeit Cerele und traten dann auf den Bahnsteig. Kaiser Wilhelm verabschiedete sich zunächst von dem Votschafter Grafen v. Wedel und dann von den Herren der deutschen Botschaft, während sich Kaiser Karl von den Herren des Hofes seines kaiserlichen Hofes verabschiedete. Dann erfolgte der ungemein herzliche und warme Abschied der beiden Majestäten durch wiederholten Auf und Gähndend. Nachdem Kaiser Wilhelm den Hofsalonwagen bestiegen hatte, erschien er am herabgelassenen Fenster und richtete an den vor dem Fenster stehenden Kaiser Karl noch einige herzliche Abschiedsworte. Als der Zug sich in Bewegung setzte, stand Kaiser Karl salutierend am Bahn steig. Kaiser Wilhelm salutierend am Fenster. Nachdem Kaiser Karl von dem Votschafter Grafen v. Wedel, indem er ihm die Hand reicht, Abschied genommen und die Herren der Botschaft begrüßt hatte, fuhr er nach Schönbrunn. Kaiser Wilhelm verließ den obersten Hofwördenzögern, die seiner Majestät Kaiser Franz Joseph im Leben besonders nahe ge standen hatten, hohe Ordensauszeichnungen. Anderen Mit gliedern des Hofstaates des verbündeten Monarchen ließ Kaiser Wilhelm kostbare Geschenke überreichen.

Erzherzog Eugen

österreichischer Generalfeldmarschall.

Kaiser Karl hat den Erzherzog Eugen zum General feldmarschall ernannt. Erzherzog Eugen, ein Enkel des Erz herzogs Karl, dessen Standbild den Helmschlag vor der Kaiser

lichen Hofburg schmückt, ist seit Jahrzehnten der vollstüm lichste unter den Erzherzögen. Er ist am 21. Mai 1863 ge boren und hat seine militärische Dienstzeit bei einem Tiroler Regiment begonnen. Im April 1900 wurde er kommandie render General in Innsbruck, 1908 Landesoberkommandant von Tirol und Vorarlberg. Als solcher hat er überaus Wert volles geleistet, indem er in Gemeinschaft mit dem General stabschef Conrad v. Hörsing das Land in einen vortref flichen Verteidigungszustand versetzte. Bei Ausbruch des jetzigen Weltkriegs war er Oberkommandant der öster reichisch-ungarischen Bollansstreitkräfte, dann wurde er Lan desverteidigungs-Oberkommandant der Armee und Flotte gegen Italien. Kaiser Wilhelm verlieh ihm den Orden Pour le mérite. Die 3. Kavallerie in Königsberg haben ihn zum Chef.

Der vaterländische Hilfsdienst.

Der Gesehentwurf, der die Verpflichtung zum vater ländischen Hilfsdienst ausspricht, ist ganz kurz und läßt keinen Schluß auf die Wirkungen zu, die das Gesetz auf das Wirtschaftsleben ausüben wird. Es wird also alles auf die Ausführung des Gesetzes ankommen. Da berührt es erfreulich, wenn in der Begründung gesagt wird, daß Zwang nur als letztes Mittel in Anwendung gebracht werden solle. Sehr einschneidend kann ja unter Umständen der Hilfsdienst auf eine sehr große Zahl selbständiger Betriebe einwirken. Es ist möglich, daß sie geschlossen werden müssen. Und hier liegt zweifellos eine große Gefahr, die bei einer nicht von wirtschaftlichen Gesichtspunkten geleiteten Ausführung des Gesetzes eintreten muß. Deswegen ist dringend zu wünschen, daß die wirtschaftliche Lebens kraft unseres Volkes nach Möglichkeit gesichert werde, was um so mehr der Fall sein wird, je mehr das neue Kriegsamt bestrebt bleibt, die von ihm zu verfolgenden Zwecke soviel wie möglich durch rein wirtschaft liche Mittel zu erreichen. Die Fassung des Geseh entwurfs selbst verdirbt in dieser Beziehung bis jetzt nicht das geringste. Der maßgebende Paragraph 2 lautet: „Als vaterländischer Hilfsdienst gilt außer dem Dienste bei Behörden und behördlichen Einrichtungen insbesondere die Arbeit in der Kriegsindustrie, in der Landwirtschaft, in der Krankenpflege und in kriegs wirtschaftlichen Organisationen jeder Art sowie in sonstigen Betrieben, die für Zwecke der Krieg führung oder Volksversorgung unmittelbar oder mittelbar von Bedeutung sind.“ Gerade die Schlussfolgerung ermöglicht es, den wirtschaftlichen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen. Es wird sich näm lich ergeben, daß sehr viele Betriebe, die man zunächst für entbehrlich hält, mittelbar von recht erheblicher Bedeutung für die Kriegführung und Volksversorgung sind. Nichts ist in dem Geseh entwurf darüber gesagt, wie weitgehenden wirtschaft lichen Schädigungen der betroffenen Privatwirtschaften begegnet werden soll. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Bekanntgabe des Entwurfs zunächst in manchen Kreisen große Verwirrung und dann hervor ruft, wenn man sich der Notwendigkeit des vater ländischen Hilfsdienstes nicht verschließt. Da sei des wegen vor allem davor gewarnt, voreilige Dis positionen auf etwaige Befürchtungen hin schon jetzt vorzunehmen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Bedarf an Arbeits- und Hilfskräften in der Bauwirtschaft ohne Anwendung von Zwang befriedigt werden kann. Wenn man erst über den Umfang des Bedarfs in der für Kriegführung und Volksversorgung notwendigen Gewerben und Tätigkeiten eine Übersicht haben wird, dann wird sich herausstellen, daß die Schwerkraft des Entwurfs auf einem ganz anderen Gebiete als dem zunächst befürchteten liegt. In den Richtlinien für die Ausführung des Gesetzes wird die Freizügigkeit der beschäftigten Kräfte eingeschränkt. Daraus geht hervor, daß das Zusammenhalten der Arbeitskräfte in den Betrieben der Landwirtschaft und Kriegsindustrie als eine besonders wichtige Aufgabe, die durch das Gesetz gelöst werden soll, angesehen wird. Der fortwährende Wechsel der Arbeitskräfte mußte die Leistungsfähigkeit der Betriebe beeinträchtigen, und zwar besonders in einer Zeit, wo die Leistungsfähigkeit auf das Höchste angepannt werden muß. Die höchsten Leistungen sind aber für längere Dauer nur dann zu erreichen, wenn die Arbeitskraft in der Kriegs industrie möglichst wenig die Stellen wechselt. Doch unter dieser Einschränkung die Arbeitskraftigkeit lei den konnte, ist nicht anzunehmen, da die Verhältnisse

ganz von selbst dazu drängen, die Arbeitslust möglichst hoch und rege zu erhalten. Dadurch, daß auch die Ver treter der Arbeiter gehört werden, und außer dem durch die Tätigkeit der Arbeiterorganisationen kann und wird dafür gesorgt werden, daß die Ein engung der individuellen Freiheit wäh rend der Dauer des Krieges nicht über das Maß dessen hinausgeht, was im Interesse der Kriegführung unumgänglich notwendig ist. Hoffen wir also, daß das neue Kriegsamt seine Ziele auf Wegen und mit Mitteln zu erreichen sucht, die das wirtschaft liche Durchhalten nicht gefährden, sondern ihm zur Stütze werden.

Die Sozialdemokratie und das Hilfsdienstgesetz.

Dr. Berlin, 29. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ab.) Zu den bevorstehenden Verhandlungen über das Hilfsdienstgesetz im Reichstag schreibt der „Vorwärts“: Die sozialdemo kratische Fraktion wird heute, wenn ihr der genaue Gesehentwurf vorliegt, auf Grund der Berichte ihrer Ver treter bei den Vorberatungen gewissenhaft zu prüfen haben, ob sie es mit ihren Verpflichtungen vereinbaren kann oder nicht, dem Gesehentwurf zuzustimmen. Die Fraktion hat bisher gezeigt, daß sie die allgemeinen Interessen des Landes zu würdigen weiß und sich nicht scheut, sie unter dem Zwang der Notwendigkeit auch ihren besonderen und berechtigten Parteinteressen voranzustellen. Von diesen Erwägungen wird sie sich jetzt leiten lassen, aber sie wird sozjorn im Auge behalten, daß von dem Hilfsdienstgesetz in erster Linie die Arbeiter betroffen werden, da diese zahlenmäßig die große Mehrzahl der Hilfsdienstpflichtigen bilden. Daß das Gesetz in irgendeiner Form zustande kommen wird, bedarf keiner Frage. Die bisherigen Mitberater der sozialdemokratischen Fraktion hoffen, daß die endgültige Form des Gesetzes und Angelegenheiten mehr Rechnung tragen wird, als dies der Fall gewesen wäre, wenn sie eine von vornherein ablehnende Haltung eingenommen hätte. Bei der Durchführung wird die Mitberatung der Ge werkschaften von entscheidender Bedeutung sein, deren Stärkung damit zu einer Lebensfrage der Angestellten und Arbeiter wird mehr denn je. Weiter berichtet der „Vorwärts“: Angesichts der Widerstände, die sich im Hauptauschuß des Reichstags gegen die von den Arbeiterabgeordneten Bauer, Behrendts, Giesberts und Regien gestellten sozialen Verbesserungs vorschläge zum Gesehentwurf über den vaterländischen Hilfsdienst geltend gemacht haben, haben die in der „Arbeits gemeinschaft für das einheitliche Angestelltenrecht“ vereinigten Verbände der Handlungsgehilfen, Vacanzangestellten und technisch-industriellen Beamten noch in letzter Stunde eine dringende Eingabe an den Reichstag gerichtet, die bereits in der Hauptauschussung von gestern zur Verteilung gelangte. Die Angestellten richten an Bundesrat und Reichstag das dringende Ersuchen, den Gesehentwurf durch soziale Bestimmungen zu ergänzen, die den Privatange stellten eine ausreichende Sicherung gegen Gehaltsdruck, gegen Beschränkung ihres Arbeits- und Koalitionsrechts, wie überhaupt gegen eine Verschlechterung ihrer materiellen und rechtlichen Lage gewährleisten. Zu diesem Zweck wird dem Reichstag die Annahme der von den erwähnten Gewerkschafts vertretern gestellten Anträge, in denen auch ein Mitbestim mungsrecht der Privatangestellten bereits vorgesehen ist, dringend empfohlen.

Deutsches Reich.

Des Reichskanzlers 60. Geburtstag.

Eine Ansprache des Kanzlers.

W. T.-B. Berlin, 28. Nov. Heute abend versammelte sich vor dem Reichskanzler-Palais eine große Menschenmenge, um den Reichskanzler am Vorabend seines 60. Geburtstages zu beglückwünschen. Als das Lied „Eine feste Burg ist unser Gott!“ angestimmt wurde, erschien der Reichskanzler am Fenster. Ein Herr trat aus der Menschenmenge hervor und begrüßte den Reichskanzler in warmen patriotischen Worten. An die Nacht vom 1. August 1914 erinnernd und die Einigkeit und den Siegeswillen des deutschen Volkes betonend, brachte er zum Schluß ein Hoch auf den Reichskanzler aus. Der Reichskanzler erwiderte etwa folgendes:

Ich danke Ihnen tiefbewogenen Herzens für die schönen Lieder und ihre herzlichen Worte, wie für die freundliche Ge sinnung, die Sie hierhergeführt hat. Diese Gesinnung ist doch nur ein Ausdruck der grenzenlosen Eingabe und Liebe für unser Volk, die uns alle eint und uns mit Gottes Hilfe gegen Tod und Teufel schützt. Sie haben den ersten Auf gehört, der in diesen Tagen an unser Volk er geht, den Auf zur Arbeit, damit es unseren Kämpfern nicht an Waffen fehle und dem Volk dabei nicht am Notwendigen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. „Runne Eisenberg“, ein fünfaktiges Schauspiel der Berliner Schriftstellerin Minor v. Hopfgarten, erlebte am Freitag im Hoftheater zu Koburg seine Uraufführung und fand sympathische Aufnahme. Die aufwändige Verfasserin wurde am Schluß wiederholt gerufen. — Wie aus Lodz gemeldet wird, beschloß dort eine Versammlung, einen nationalen Sienkiewicz-Fonds zu gründen, aus dessen Mitteln dem berühmten polnischen Dichter ein Denkmal errichtet werden soll. — Max Bahramers Drama „Völkerwende“ wurde bei seiner Uraufführung am Würzburger Stadttheater unter Direktor Stuhlitzs Regie stürmisch bejubelt. Max Bahramers, Direktor Stuhlitzs und die Darsteller wurden stürmisch gefeiert. — Peter Mosegger und Oskar Kernstod wurden für ihr Buch „Waffenfesten“ durch Ver leihung des Offizier-Abzeichens vom Roten Kreuz mit der Kriegsdecoration ausgezeichnet. — Das Berliner Königl. Schauspielhaus gab gestern zum erstenmal einen Ludwig-Thoma-Abend. Von Oberregisseur Patry in Szene geführt und vorzüglich, namentlich auch mit prägnanter Beherrschung des Dialekts, gespielt, wurden drei Einakter „Die kleinen Verwundeten“, „Des Dichters Ehren tag“ und „Die Prunkkuren“ mit herzlichem Beifall aufgenom men. Von den Mitwirkenden müssen in erster Linie Frau Conrad, Frau Durling, Fräulein Thimig und die Herren v. Bechur, Zimmerer, Sachs und Kohl genannt werden.

Über auch das Neue Museum

bereitet eine Weihnachtsausstellung Wiesbadener Künstler vor. So mußte denn leider schon die so lebendige Schwarz-Weiß-Ausstellung, von der „Wiesbadener Gesellschaft für bil dende Kunst“ veranlaßt, verschwinden, ebenso die Kollektio-Ausstellung des begabten Frankfurter Tiermalers Wilhelm Kall. Stundenlang konnte man in den letzten Wochen in den schönen Sälen des Museums verweilen, die so stim mungsvoll und gut wirken. Und wenn man ging, dann kam man bald wieder und entdeckte immer neue Schönheiten, so wohl bei der Gruppe wie auch bei den Medaillen, von der Hand erster Meister herrührend, wie: Bakisch, Barlach, Corinth, Donath, Goul, Hübner, Hettner, Klemm, Kunge, Max Liebermann, Woldaypfel, Wör, Salan, Dake (nach Israels), Joseph Israels, Minger, Aste Kollwitz, Behnbrand, Philipp, Neßin, Retzel (Sohn), Treppel-Vernbach, Danmiller, Ederi, Hönlein, Kraumann, May und Zutt.

Wilhelm Kall ringt mit der Kunst. Sie macht es ihm nicht leicht, und er wieder macht es dem Beschauer schwer. Er will geistig und gefandener werden, wie auch die Kunst suchte und fand. Seine Tierbilder, meist sind es Pferde, haben alle etwas Fernes, sehr Deutsches, trotz seiner teilweise frän zösischen Lehrer, sie alle zeigen eine tiefe Liebe zum Tier und zur Kunst. Und neben ihrer Eigenart, ihrer ganz besonderen „Handschrift“, tragen sie noch einen Stempel, den Stempel von Meisterhand. . . B. v. N.

Bildende Kunst und Musik. In Kopenhagen starb der Pastor der dänischen Kunst, der Bildhauer Professor August Saabye im 94. Lebensjahr. — Aus Oerebro in Schweden wird gemeldet, daß bei Ausschachtungsarbeiten eines Hauses der Stadt eine große Sammlung von Keramiken gefunden wurde, die aus dem 16. und 17. Jahrhundert stammen. Altem Anschein nach hat sich in dieser Stelle eine Fabrik oder Werkstatt befunden. Von sach kundiger Seite ist erklärt worden, daß man es hier mit dem größten und wertvollsten Funde, der je im Norden gemacht ist, zu tun hat. Die Sammlung wird im Stockholmer National museum ausgestellt werden.

Wissenschaft und Technik. Professor E. Dohrn, der be deutendste Chirurg Frankreichs, ist gestorben. — Sir Hiram Maxim, der „englische Krupp“, ist im 70. Jahre in England gestorben. Er ist bekanntlich der Erfinder des Modelltyps der Schnellfeuerwaffe, die bei allen Kriegen heute eine so be deutende Rolle spielt. — Die Heidelberger Wägensternwarte meldet: Am 21. November wurde von Merckel auf der Sternwarte von Winckler in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein neuer Komet entdeckt, der in 34 Grad 30 Minuten rechter Rektasension und in 18 Grad 33 Minuten nördliche Deklination stand, also etwa 4 Grad südlich vom Plejaden. Weiteres ist wegen des schlechten Wetters noch nicht bekannt.

Kriegsdienst und Hilfsdienst am Vaterland sei heute unser aller Schaffen!

Wie es in Weibels Liebe heißt, in dem Liede von den drei Niesen am Schmiedefeuer: Zur rechten Stunde sei das Werk getan, das Schwerdt des Sieges hat Eile! Alle müssen, alle werden dem Rufe folgen. Der Geist jener heißen Augustnacht, der Sie soeben gedachten, lebt noch heute auch im trüben November. Dann werden wir die schwere Zeit, die auf Land und Volk lastet, in dem Gedanken an unsere Söhne und Brüder, die draußen sechten und bluten, sterben und siegen, siegreich bestehen, heiligen Jörn im Herzen und das Vaterland, das niemand zertrümmern kann, so lange ein Deutscher lebt. „Das Reich muß uns doch bleiben!“ In solcher Stunde drücken wir unsere Gefühle am besten in dem Rufe aus: Seine Majestät der Kaiser, um den wir uns alle scharen, der an der Spitze unserer Kämpfer draußen das deutsche Volk siegreich durch diesen Sturm führt, lebe hoch!

Begeistert fiel die Menge in den Hochruf ein und stimmte das Lied „Deutschland, Deutschland über alles!“ an.

Ein parlamentarischer Eßten beim Kanzler. Auch die Sozialdemokraten erschienen.

Laut „B. Z.“ fand gestern Abend beim Reichskanzler ein parlamentarischer Eßten statt, zu dem das Präsidium des Reichstages, die Reichstagspräsidenten und die Mitglieder des Haushaltsausschusses eingeladen und einschließlich der Sozialdemokraten erschienen waren. Auch die Staatssekretäre, die Unterstaatssekretäre, der Kriegsminister, der Präsident des Kriegsernährungsamtes und der Leiter des neuen Kriegsammtes befanden sich unter den Teilnehmern an der Veranstaltung.

Aus der Berliner Presse.

Dr. Berlin, 29. Nov. (Eig. Drahtbericht. H.) Die gesamten Morgenzeitungen gedenken in längeren Ausführungen des 60. Geburtstages des Reichskanzlers. Nur die Presse setzet Gegner, wie die „Deutsche Tageszeitung“, die „Post“ und „Tägl. Rundschau“, hüllen sich in eisiges Schweigen. Der „Sozial-Anzeiger“ schreibt, der Kanzler trägt aufrechten Hauptes, unbeeinträchtigt durch Angriffe, die schwere Last einer Verantwortung, die bei Überschreitung des siebenzigsten Lebensjahres seines Lebens auf ihm liegt.

Die „Postische Zeitung“ schreibt: Soweit auch ihre Ansichten selbst auseinandergehen mögen, wird die Welt der Herr n. Bethmann-Hollweg das Zeugnis nicht verweigern, daß er in schwerster Zeit seines Amtes mit bewundernswürdiger Unermüdlichkeit wartet. Sie wird anerkennen, daß er gewissenhaft und opferfreudig all sein Können einsetzt für das öffentliche Wohl, und daß seine Pflichten allezeit rein und lauter waren.

In der „Germania“ heißt es: Das deutsche Volk ist sich der Bedeutung der Arbeit des Kanzlers in seiner erdrückenden Wahrheit voll bewußt und hat sich, unbeflügelt um seine politische Stellungnahme, im einzelnen einmütig hinter ihn gestellt, um ihm seine Aufgabe nach Möglichkeit zu erleichtern.

Der „Vorwärts“ meint: Die Sozialdemokratie versucht, sich an den Aufgaben der Zeit nach Maßgabe ihrer Grundzüge und Kräfte zu beteiligen. Sie ist keine Regierungspartei. Sie versteht ihre oppositionelle Aufgabe auch nicht darin, daß sie alles, was mit der Regierung zusammenhängt, unbedenken heruntersetzen muß. Sie hat Herrn v. Bethmann bis in die letzte Zeit mit großer Befürchtung. Sie hat aber auch Angriffe auf ihn zurückgewiesen, die sie für ungerecht hielt.

Der österreichische General à la suite des Kaisers.

W. T.-B. Wien, 27. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Generalmajor August v. Cramen, der erst vor kurzem der Person Seiner Majestät unseres Kaisers und Königs zugeteilt wurde, wurde zum General à la suite im Gefolge des deutschen Kaisers ernannt.

Beschränkung des Straßenbahnverkehrs in den deutschen Großstädten?

Dr. Berlin, 28. Nov. (H.) Es war davon die Rede, daß Einschränkungen des Eisenbahnverkehrs, insbesondere zum Zweck der Kohlenersparnis, bevorzugen und wahrscheinlich schon bald durchgeführt werden würden. Das „B. Z.“ meldet nun heute, daß nach seinen Informationen auch Erwägungen über eine Einschränkung des städtischen Verkehrs in Frage kommen, insbesondere auf den Stadtbahnen, Hochbahnen, Straßenbahnen, und zwar für alle großen Städte des Reiches. Veranlassung dürfte wohl auch hier neben dem Wunsch, Personal zu sparen, die Bestrebungen, den Kohlenverbrauch einzuschränken, gegeben sein. Es herrscht ja bekanntlich gerade in Deutschland auf unabsehbare Zeit noch Überfluß an Kohle, doch hält man es für nötig, auch bei der Förderung der Vorratshaltung die Arbeitskräfte nach Möglichkeit zu schonen. Das Blatt kündigt an, daß eine Verkürzung der Polizeistunde die Folge der Verkehrsbeschränkung sein würde. Wie schon angedeutet, sind die Verhandlungen über alle diese Angelegenheiten noch nicht abgeschlossen und man kann sagen, daß noch einige Wochen verstreichen werden, ehe ein endgültiger Beschluß und namentlich bezüglich der Polizeistunde gefaßt werden wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Kriegerheimstätten — als Dank des Vaterlandes.

Die Bewegung zur Schöpfung von Kriegerheimstätten hat nun auch auf Wiesbaden übergriffen. Es handelt sich hierbei um eine vaterländische Aufgabe, die zweifellos eine überaus große Werbekraft besitzt, denn dem am 20. März d. J. gegründeten Hauptausschuß für Kriegerheimstätten haben sich bis heute bereits 3015 Organisationen mit mehr als 4 Millionen Mitgliedern angeschlossen, darunter Berufsvereine verschiedenster Art, Bildungsvereine, Bürgervereine, Beamtenorganisationen, Gewerkschaften, wirtschaftliche Vereinigungen, einzelne Stadt- und Landgemeinden und vor allem auch der Deutsche Städtebund. Auch in Wiesbaden gehören 9 Vereine dem Hauptausschuß für Kriegerheimstätten an. Dieser Ausschuss strebt die Schöpfung eines diesbezüglichen Reichsgesetzes an, und stellt dafür in der Hauptsache folgende Grundzüge auf: Das Reich dankt seinen Verteidigern, indem es jedem deutschen Kriegsteilnehmer oder seiner Witwe die Möglichkeit eröffnet, auf dem vaterländischen Boden ein Familienheim auf eigener Scholle (Kriegerheimstätte) zu erringen. Die Kriegerheimstätten sollen, gemäß den Lehren dieses Läuterungskrieges, das deutsche Völkchen und Erbes auf das Ziel hinlenken, einen körperlich und

geistlich gefunden Volkswachstum zu sichern, die Wehrkraft des Volkes zu erhöhen und die Erträge des heimischen Bodens zu steigern. Jeder deutsche Kriegsteilnehmer hat im Rahmen dieses Gesetzes einen Anspruch auf eine Heimstätte im Reich oder in seinen Kolonien. Unter den Vordern sollen die ordnungsgemäßen Kriegsteilnehmer, Witwen und kinderreichen Familien zuerst berücksichtigt werden. Die Kriegerheimstätten sind: 1. Wohnheimstätten, d. h. Kleinhäuser mit Vorgärten, die allen Kriegsteilnehmern offenstehen, aber vornehmlich für Leute bestimmt sind, die je nach Beruf und Stellung gezwungen sind, in der Nähe der Stadt zu wohnen; 2. Wirtschaftshäuser, d. h. gärtnerische oder landwirtschaftliche Anwesen von geeigneter, nach Bodenart und Bodenpreis verschiedener Größe, die nur Vordern mit entsprechender Vorbildung (also vornehmlich Landwirten) und angemessenem Betriebskapital verliehen werden dürfen. Auch bestehende Besitz kann in Kriegerheimstätten umgewandelt werden. Die Heimstättenbewerterung soll durch ein Heimstättenamt geschehen, das dem Reichsamt des Innern ein- und untergeordnet und in geeigneten Bezirken durch Heimstätten-Amtmänner vertreten wird. Verkaufs- und Erbschaftsrecht soll eingeräumt werden. Von den Vordern soll mindestens 10 Prozent der Heimstättenbewerber tragen. Die Aufbringung der übrigen 90 Prozent soll das Reich durch Beilegung der Heimstätten empfinden, bei gänzlich Unbemittelten sollen die gemeinnützigen Kassen usw. einspringen.

Wie man sieht, ein großes Werk der Kriegserfürsorge und der Bodenreform! Auch hier, wo man nicht minder als anderswo das Heil unserer Krieger im Auge hat, beschäufte sich gestern Abend auf Veranlassung des „Evangelischen Bundes“ eine Versammlung im großen Saal der „Barthstraße“ mit der Kriegerheimstättenfrage. Das gerade der „Evangelische Bund“ die Initiative für die Heimstättenbewegung ergriff, erklärte Herr Pfarrer Metz in seiner Begrüßungsansprache damit, daß sich leider hier sonst niemand für die Sache eingesetzt habe; der Verein werde aber zurücktreten, sobald die Angelegenheit regelrechte Formen angenommen habe. Herr Generalsekretär R. O. Kuppel hielt sodann in recht eindringlicher und fesselnder Weise einen Vortrag über das Thema: „Kriegerheimstätten — als Dank des Vaterlandes“. Redner schilderte zunächst die wachsende Bodenverschulden in Stadt und Land, die in sozialer und hygienischer Hinsicht große Schäden verursachte, und erinnerte daran, wie gerade nach dem Krieg 1870/71 die Spekulation eine Wohnungsnot schlimmster Art in Deutschland hervorrief. Das dürfe sich nach diesem Krieg nicht wiederholen. Das Übel müsse an der Wurzel gefaßt werden, und zwar durch eine grundlegende Änderung unserer Rechtszustände. Schon jetzt zeigten sich in zahlreichen Städten dieselben bösen Begleiterscheinungen des Krieges wie damals. In Köln, Danzig und anderen Städten Norddeutschlands sei die Wohnungsnot schon so groß, daß das öfter in der Tagespresse für Vermittlung von Zwei- bis Dreijahreswohnungen beförderte Vergütungen angeboten würden. (Wobei freilich zu beachten ist, daß gerade Köln und Danzig als Werk- und Hafenplätze in unserer Kriegsindustrie eine große Rolle zugeordnet ist und bleibt naturgemäß eine starke Arbeiterzuwanderung zu verzeichnen haben, im Gegensatz zu anderen deutschen Städten, namentlich in Süddeutschland; in Wiesbaden, Mainz, Frankfurt, Darmstadt usw. ist jedenfalls bisher von einer Wohnungsnot nichts zu merken, wir haben hier im Gegenteil vielfach eine Ermäßigung der Mietpreise festzustellen. D. Bericht.) Eine solche Gefahr für unsere heimkehrenden Krieger, namentlich für unsere Familienältesten, dürfe nicht heraufbeschworen werden. Bekanntlich hat auch der Reichstag in seiner Sitzung am 24. Mai einstimmig eine Entschließung angenommen, wonach die verbündeten Regierungen ersucht werden, binnen kurzem dem Reichstag einen Gesetzentwurf über Kriegerheimstätten vorzulegen. Der Redner erörterte nun im folgenden die wesentlichen Grundzüge eines solchen Gesetzentwurfs, wie ihn der Hauptausschuß zur Schöpfung eines Reichsgesetzes für Kriegerheimstätten in achtmonatiger Arbeit unter Mitwirkung von staatlichen und städtischen Behörden, von Vertretern der Wissenschaft und verschiedener Berufsstände, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer beraten und gut befunden habe. Es soll sich dabei keineswegs etwa um eine Wohltat gegenüber unseren Kriegern handeln, sondern um eine Dankbarkeit durch die Tat, um die Zuweisung wirklicher Heimstätten zum Glück und Wohlergehen der Familie, keine Zusammenpferdung bzw. Absonderung in großen Mietskasernen, sondern einzeln je nach Beruf und Neigung draußen auf dem Lande und nahe bei der Stadt. Vor allem soll alles getan werden, damit nicht auch diese Kuwesen zum Spielball der Spekulation werden. Redner verspricht sich von den ländlichen Kriegerheimstätten eine planmäßige Erhaltung und Vermehrung des Bauernstandes, von der Schaffung der Heimstätten in den Industriegenden aber bereichernde Rückwirkung auf die gesamte Wohnungsfrage in den Städten; ferner um einen Jungbrunnen unserer Volksgesundheit, Volkskraft und Wehrfähigkeit. Redner erörterte dann noch eingehend die Frage der Bodenbeschaffung und der Aufbringung der nötigen Kapitalienbeschaffung, und zeigte, wie sie in befriedigender Weise zu regeln sei. Zum Schluß setzte sich der Vortragende auch noch ganz allgemein für die Bodenreformbewegung ein. Herr Pfarrer Metz dankte dem Redner für die von der Versammlung wohl beifällig aufgenommenen Ausführungen und lud zum Schluß die Anwesenden zu einer demnächst stattfindenden Besprechung ein, in der die Gründung eines größeren Ortsausschusses aus Mitgliedern aller Parteien und Richtungen ohne Rücksicht auf die politische und konfessionelle Stellung vorgenommen werden soll. W. E.

Wie man sieht, ein großes Werk der Kriegserfürsorge und der Bodenreform! Auch hier, wo man nicht minder als anderswo das Heil unserer Krieger im Auge hat, beschäufte sich gestern Abend auf Veranlassung des „Evangelischen Bundes“ eine Versammlung im großen Saal der „Barthstraße“ mit der Kriegerheimstättenfrage. Das gerade der „Evangelische Bund“ die Initiative für die Heimstättenbewegung ergriff, erklärte Herr Pfarrer Metz in seiner Begrüßungsansprache damit, daß sich leider hier sonst niemand für die Sache eingesetzt habe; der Verein werde aber zurücktreten, sobald die Angelegenheit regelrechte Formen angenommen habe. Herr Generalsekretär R. O. Kuppel hielt sodann in recht eindringlicher und fesselnder Weise einen Vortrag über das Thema: „Kriegerheimstätten — als Dank des Vaterlandes“. Redner schilderte zunächst die wachsende Bodenverschulden in Stadt und Land, die in sozialer und hygienischer Hinsicht große Schäden verursachte, und erinnerte daran, wie gerade nach dem Krieg 1870/71 die Spekulation eine Wohnungsnot schlimmster Art in Deutschland hervorrief. Das dürfe sich nach diesem Krieg nicht wiederholen. Das Übel müsse an der Wurzel gefaßt werden, und zwar durch eine grundlegende Änderung unserer Rechtszustände. Schon jetzt zeigten sich in zahlreichen Städten dieselben bösen Begleiterscheinungen des Krieges wie damals. In Köln, Danzig und anderen Städten Norddeutschlands sei die Wohnungsnot schon so groß, daß das öfter in der Tagespresse für Vermittlung von Zwei- bis Dreijahreswohnungen beförderte Vergütungen angeboten würden. (Wobei freilich zu beachten ist, daß gerade Köln und Danzig als Werk- und Hafenplätze in unserer Kriegsindustrie eine große Rolle zugeordnet ist und bleibt naturgemäß eine starke Arbeiterzuwanderung zu verzeichnen haben, im Gegensatz zu anderen deutschen Städten, namentlich in Süddeutschland; in Wiesbaden, Mainz, Frankfurt, Darmstadt usw. ist jedenfalls bisher von einer Wohnungsnot nichts zu merken, wir haben hier im Gegenteil vielfach eine Ermäßigung der Mietpreise festzustellen. D. Bericht.) Eine solche Gefahr für unsere heimkehrenden Krieger, namentlich für unsere Familienältesten, dürfe nicht heraufbeschworen werden. Bekanntlich hat auch der Reichstag in seiner Sitzung am 24. Mai einstimmig eine Entschließung angenommen, wonach die verbündeten Regierungen ersucht werden, binnen kurzem dem Reichstag einen Gesetzentwurf über Kriegerheimstätten vorzulegen. Der Redner erörterte nun im folgenden die wesentlichen Grundzüge eines solchen Gesetzentwurfs, wie ihn der Hauptausschuß zur Schöpfung eines Reichsgesetzes für Kriegerheimstätten in achtmonatiger Arbeit unter Mitwirkung von staatlichen und städtischen Behörden, von Vertretern der Wissenschaft und verschiedener Berufsstände, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer beraten und gut befunden habe. Es soll sich dabei keineswegs etwa um eine Wohltat gegenüber unseren Kriegern handeln, sondern um eine Dankbarkeit durch die Tat, um die Zuweisung wirklicher Heimstätten zum Glück und Wohlergehen der Familie, keine Zusammenpferdung bzw. Absonderung in großen Mietskasernen, sondern einzeln je nach Beruf und Neigung draußen auf dem Lande und nahe bei der Stadt. Vor allem soll alles getan werden, damit nicht auch diese Kuwesen zum Spielball der Spekulation werden. Redner verspricht sich von den ländlichen Kriegerheimstätten eine planmäßige Erhaltung und Vermehrung des Bauernstandes, von der Schaffung der Heimstätten in den Industriegenden aber bereichernde Rückwirkung auf die gesamte Wohnungsfrage in den Städten; ferner um einen Jungbrunnen unserer Volksgesundheit, Volkskraft und Wehrfähigkeit. Redner erörterte dann noch eingehend die Frage der Bodenbeschaffung und der Aufbringung der nötigen Kapitalienbeschaffung, und zeigte, wie sie in befriedigender Weise zu regeln sei. Zum Schluß setzte sich der Vortragende auch noch ganz allgemein für die Bodenreformbewegung ein. Herr Pfarrer Metz dankte dem Redner für die von der Versammlung wohl beifällig aufgenommenen Ausführungen und lud zum Schluß die Anwesenden zu einer demnächst stattfindenden Besprechung ein, in der die Gründung eines größeren Ortsausschusses aus Mitgliedern aller Parteien und Richtungen ohne Rücksicht auf die politische und konfessionelle Stellung vorgenommen werden soll. W. E.

Wie man sieht, ein großes Werk der Kriegserfürsorge und der Bodenreform! Auch hier, wo man nicht minder als anderswo das Heil unserer Krieger im Auge hat, beschäufte sich gestern Abend auf Veranlassung des „Evangelischen Bundes“ eine Versammlung im großen Saal der „Barthstraße“ mit der Kriegerheimstättenfrage. Das gerade der „Evangelische Bund“ die Initiative für die Heimstättenbewegung ergriff, erklärte Herr Pfarrer Metz in seiner Begrüßungsansprache damit, daß sich leider hier sonst niemand für die Sache eingesetzt habe; der Verein werde aber zurücktreten, sobald die Angelegenheit regelrechte Formen angenommen habe. Herr Generalsekretär R. O. Kuppel hielt sodann in recht eindringlicher und fesselnder Weise einen Vortrag über das Thema: „Kriegerheimstätten — als Dank des Vaterlandes“. Redner schilderte zunächst die wachsende Bodenverschulden in Stadt und Land, die in sozialer und hygienischer Hinsicht große Schäden verursachte, und erinnerte daran, wie gerade nach dem Krieg 1870/71 die Spekulation eine Wohnungsnot schlimmster Art in Deutschland hervorrief. Das dürfe sich nach diesem Krieg nicht wiederholen. Das Übel müsse an der Wurzel gefaßt werden, und zwar durch eine grundlegende Änderung unserer Rechtszustände. Schon jetzt zeigten sich in zahlreichen Städten dieselben bösen Begleiterscheinungen des Krieges wie damals. In Köln, Danzig und anderen Städten Norddeutschlands sei die Wohnungsnot schon so groß, daß das öfter in der Tagespresse für Vermittlung von Zwei- bis Dreijahreswohnungen beförderte Vergütungen angeboten würden. (Wobei freilich zu beachten ist, daß gerade Köln und Danzig als Werk- und Hafenplätze in unserer Kriegsindustrie eine große Rolle zugeordnet ist und bleibt naturgemäß eine starke Arbeiterzuwanderung zu verzeichnen haben, im Gegensatz zu anderen deutschen Städten, namentlich in Süddeutschland; in Wiesbaden, Mainz, Frankfurt, Darmstadt usw. ist jedenfalls bisher von einer Wohnungsnot nichts zu merken, wir haben hier im Gegenteil vielfach eine Ermäßigung der Mietpreise festzustellen. D. Bericht.) Eine solche Gefahr für unsere heimkehrenden Krieger, namentlich für unsere Familienältesten, dürfe nicht heraufbeschworen werden. Bekanntlich hat auch der Reichstag in seiner Sitzung am 24. Mai einstimmig eine Entschließung angenommen, wonach die verbündeten Regierungen ersucht werden, binnen kurzem dem Reichstag einen Gesetzentwurf über Kriegerheimstätten vorzulegen. Der Redner erörterte nun im folgenden die wesentlichen Grundzüge eines solchen Gesetzentwurfs, wie ihn der Hauptausschuß zur Schöpfung eines Reichsgesetzes für Kriegerheimstätten in achtmonatiger Arbeit unter Mitwirkung von staatlichen und städtischen Behörden, von Vertretern der Wissenschaft und verschiedener Berufsstände, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer beraten und gut befunden habe. Es soll sich dabei keineswegs etwa um eine Wohltat gegenüber unseren Kriegern handeln, sondern um eine Dankbarkeit durch die Tat, um die Zuweisung wirklicher Heimstätten zum Glück und Wohlergehen der Familie, keine Zusammenpferdung bzw. Absonderung in großen Mietskasernen, sondern einzeln je nach Beruf und Neigung draußen auf dem Lande und nahe bei der Stadt. Vor allem soll alles getan werden, damit nicht auch diese Kuwesen zum Spielball der Spekulation werden. Redner verspricht sich von den ländlichen Kriegerheimstätten eine planmäßige Erhaltung und Vermehrung des Bauernstandes, von der Schaffung der Heimstätten in den Industriegenden aber bereichernde Rückwirkung auf die gesamte Wohnungsfrage in den Städten; ferner um einen Jungbrunnen unserer Volksgesundheit, Volkskraft und Wehrfähigkeit. Redner erörterte dann noch eingehend die Frage der Bodenbeschaffung und der Aufbringung der nötigen Kapitalienbeschaffung, und zeigte, wie sie in befriedigender Weise zu regeln sei. Zum Schluß setzte sich der Vortragende auch noch ganz allgemein für die Bodenreformbewegung ein. Herr Pfarrer Metz dankte dem Redner für die von der Versammlung wohl beifällig aufgenommenen Ausführungen und lud zum Schluß die Anwesenden zu einer demnächst stattfindenden Besprechung ein, in der die Gründung eines größeren Ortsausschusses aus Mitgliedern aller Parteien und Richtungen ohne Rücksicht auf die politische und konfessionelle Stellung vorgenommen werden soll. W. E.

Wie man sieht, ein großes Werk der Kriegserfürsorge und der Bodenreform! Auch hier, wo man nicht minder als anderswo das Heil unserer Krieger im Auge hat, beschäufte sich gestern Abend auf Veranlassung des „Evangelischen Bundes“ eine Versammlung im großen Saal der „Barthstraße“ mit der Kriegerheimstättenfrage. Das gerade der „Evangelische Bund“ die Initiative für die Heimstättenbewegung ergriff, erklärte Herr Pfarrer Metz in seiner Begrüßungsansprache damit, daß sich leider hier sonst niemand für die Sache eingesetzt habe; der Verein werde aber zurücktreten, sobald die Angelegenheit regelrechte Formen angenommen habe. Herr Generalsekretär R. O. Kuppel hielt sodann in recht eindringlicher und fesselnder Weise einen Vortrag über das Thema: „Kriegerheimstätten — als Dank des Vaterlandes“. Redner schilderte zunächst die wachsende Bodenverschulden in Stadt und Land, die in sozialer und hygienischer Hinsicht große Schäden verursachte, und erinnerte daran, wie gerade nach dem Krieg 1870/71 die Spekulation eine Wohnungsnot schlimmster Art in Deutschland hervorrief. Das dürfe sich nach diesem Krieg nicht wiederholen. Das Übel müsse an der Wurzel gefaßt werden, und zwar durch eine grundlegende Änderung unserer Rechtszustände. Schon jetzt zeigten sich in zahlreichen Städten dieselben bösen Begleiterscheinungen des Krieges wie damals. In Köln, Danzig und anderen Städten Norddeutschlands sei die Wohnungsnot schon so groß, daß das öfter in der Tagespresse für Vermittlung von Zwei- bis Dreijahreswohnungen beförderte Vergütungen angeboten würden. (Wobei freilich zu beachten ist, daß gerade Köln und Danzig als Werk- und Hafenplätze in unserer Kriegsindustrie eine große Rolle zugeordnet ist und bleibt naturgemäß eine starke Arbeiterzuwanderung zu verzeichnen haben, im Gegensatz zu anderen deutschen Städten, namentlich in Süddeutschland; in Wiesbaden, Mainz, Frankfurt, Darmstadt usw. ist jedenfalls bisher von einer Wohnungsnot nichts zu merken, wir haben hier im Gegenteil vielfach eine Ermäßigung der Mietpreise festzustellen. D. Bericht.) Eine solche Gefahr für unsere heimkehrenden Krieger, namentlich für unsere Familienältesten, dürfe nicht heraufbeschworen werden. Bekanntlich hat auch der Reichstag in seiner Sitzung am 24. Mai einstimmig eine Entschließung angenommen, wonach die verbündeten Regierungen ersucht werden, binnen kurzem dem Reichstag einen Gesetzentwurf über Kriegerheimstätten vorzulegen. Der Redner erörterte nun im folgenden die wesentlichen Grundzüge eines solchen Gesetzentwurfs, wie ihn der Hauptausschuß zur Schöpfung eines Reichsgesetzes für Kriegerheimstätten in achtmonatiger Arbeit unter Mitwirkung von staatlichen und städtischen Behörden, von Vertretern der Wissenschaft und verschiedener Berufsstände, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer beraten und gut befunden habe. Es soll sich dabei keineswegs etwa um eine Wohltat gegenüber unseren Kriegern handeln, sondern um eine Dankbarkeit durch die Tat, um die Zuweisung wirklicher Heimstätten zum Glück und Wohlergehen der Familie, keine Zusammenpferdung bzw. Absonderung in großen Mietskasernen, sondern einzeln je nach Beruf und Neigung draußen auf dem Lande und nahe bei der Stadt. Vor allem soll alles getan werden, damit nicht auch diese Kuwesen zum Spielball der Spekulation werden. Redner verspricht sich von den ländlichen Kriegerheimstätten eine planmäßige Erhaltung und Vermehrung des Bauernstandes, von der Schaffung der Heimstätten in den Industriegenden aber bereichernde Rückwirkung auf die gesamte Wohnungsfrage in den Städten; ferner um einen Jungbrunnen unserer Volksgesundheit, Volkskraft und Wehrfähigkeit. Redner erörterte dann noch eingehend die Frage der Bodenbeschaffung und der Aufbringung der nötigen Kapitalienbeschaffung, und zeigte, wie sie in befriedigender Weise zu regeln sei. Zum Schluß setzte sich der Vortragende auch noch ganz allgemein für die Bodenreformbewegung ein. Herr Pfarrer Metz dankte dem Redner für die von der Versammlung wohl beifällig aufgenommenen Ausführungen und lud zum Schluß die Anwesenden zu einer demnächst stattfindenden Besprechung ein, in der die Gründung eines größeren Ortsausschusses aus Mitgliedern aller Parteien und Richtungen ohne Rücksicht auf die politische und konfessionelle Stellung vorgenommen werden soll. W. E.

Wie man sieht, ein großes Werk der Kriegserfürsorge und der Bodenreform! Auch hier, wo man nicht minder als anderswo das Heil unserer Krieger im Auge hat, beschäufte sich gestern Abend auf Veranlassung des „Evangelischen Bundes“ eine Versammlung im großen Saal der „Barthstraße“ mit der Kriegerheimstättenfrage. Das gerade der „Evangelische Bund“ die Initiative für die Heimstättenbewegung ergriff, erklärte Herr Pfarrer Metz in seiner Begrüßungsansprache damit, daß sich leider hier sonst niemand für die Sache eingesetzt habe; der Verein werde aber zurücktreten, sobald die Angelegenheit regelrechte Formen angenommen habe. Herr Generalsekretär R. O. Kuppel hielt sodann in recht eindringlicher und fesselnder Weise einen Vortrag über das Thema: „Kriegerheimstätten — als Dank des Vaterlandes“. Redner schilderte zunächst die wachsende Bodenverschulden in Stadt und Land, die in sozialer und hygienischer Hinsicht große Schäden verursachte, und erinnerte daran, wie gerade nach dem Krieg 1870/71 die Spekulation eine Wohnungsnot schlimmster Art in Deutschland hervorrief. Das dürfe sich nach diesem Krieg nicht wiederholen. Das Übel müsse an der Wurzel gefaßt werden, und zwar durch eine grundlegende Änderung unserer Rechtszustände. Schon jetzt zeigten sich in zahlreichen Städten dieselben bösen Begleiterscheinungen des Krieges wie damals. In Köln, Danzig und anderen Städten Norddeutschlands sei die Wohnungsnot schon so groß, daß das öfter in der Tagespresse für Vermittlung von Zwei- bis Dreijahreswohnungen beförderte Vergütungen angeboten würden. (Wobei freilich zu beachten ist, daß gerade Köln und Danzig als Werk- und Hafenplätze in unserer Kriegsindustrie eine große Rolle zugeordnet ist und bleibt naturgemäß eine starke Arbeiterzuwanderung zu verzeichnen haben, im Gegensatz zu anderen deutschen Städten, namentlich in Süddeutschland; in Wiesbaden, Mainz, Frankfurt, Darmstadt usw. ist jedenfalls bisher von einer Wohnungsnot nichts zu merken, wir haben hier im Gegenteil vielfach eine Ermäßigung der Mietpreise festzustellen. D. Bericht.) Eine solche Gefahr für unsere heimkehrenden Krieger, namentlich für unsere Familienältesten, dürfe nicht heraufbeschworen werden. Bekanntlich hat auch der Reichstag in seiner Sitzung am 24. Mai einstimmig eine Entschließung angenommen, wonach die verbündeten Regierungen ersucht werden, binnen kurzem dem Reichstag einen Gesetzentwurf über Kriegerheimstätten vorzulegen. Der Redner erörterte nun im folgenden die wesentlichen Grundzüge eines solchen Gesetzentwurfs, wie ihn der Hauptausschuß zur Schöpfung eines Reichsgesetzes für Kriegerheimstätten in achtmonatiger Arbeit unter Mitwirkung von staatlichen und städtischen Behörden, von Vertretern der Wissenschaft und verschiedener Berufsstände, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer beraten und gut befunden habe. Es soll sich dabei keineswegs etwa um eine Wohltat gegenüber unseren Kriegern handeln, sondern um eine Dankbarkeit durch die Tat, um die Zuweisung wirklicher Heimstätten zum Glück und Wohlergehen der Familie, keine Zusammenpferdung bzw. Absonderung in großen Mietskasernen, sondern einzeln je nach Beruf und Neigung draußen auf dem Lande und nahe bei der Stadt. Vor allem soll alles getan werden, damit nicht auch diese Kuwesen zum Spielball der Spekulation werden. Redner verspricht sich von den ländlichen Kriegerheimstätten eine planmäßige Erhaltung und Vermehrung des Bauernstandes, von der Schaffung der Heimstätten in den Industriegenden aber bereichernde Rückwirkung auf die gesamte Wohnungsfrage in den Städten; ferner um einen Jungbrunnen unserer Volksgesundheit, Volkskraft und Wehrfähigkeit. Redner erörterte dann noch eingehend die Frage der Bodenbeschaffung und der Aufbringung der nötigen Kapitalienbeschaffung, und zeigte, wie sie in befriedigender Weise zu regeln sei. Zum Schluß setzte sich der Vortragende auch noch ganz allgemein für die Bodenreformbewegung ein. Herr Pfarrer Metz dankte dem Redner für die von der Versammlung wohl beifällig aufgenommenen Ausführungen und lud zum Schluß die Anwesenden zu einer demnächst stattfindenden Besprechung ein, in der die Gründung eines größeren Ortsausschusses aus Mitgliedern aller Parteien und Richtungen ohne Rücksicht auf die politische und konfessionelle Stellung vorgenommen werden soll. W. E.

Wie man sieht, ein großes Werk der Kriegserfürsorge und der Bodenreform! Auch hier, wo man nicht minder als anderswo das Heil unserer Krieger im Auge hat, beschäufte sich gestern Abend auf Veranlassung des „Evangelischen Bundes“ eine Versammlung im großen Saal der „Barthstraße“ mit der Kriegerheimstättenfrage. Das gerade der „Evangelische Bund“ die Initiative für die Heimstättenbewegung ergriff, erklärte Herr Pfarrer Metz in seiner Begrüßungsansprache damit, daß sich leider hier sonst niemand für die Sache eingesetzt habe; der Verein werde aber zurücktreten, sobald die Angelegenheit regelrechte Formen angenommen habe. Herr Generalsekretär R. O. Kuppel hielt sodann in recht eindringlicher und fesselnder Weise einen Vortrag über das Thema: „Kriegerheimstätten — als Dank des Vaterlandes“. Redner schilderte zunächst die wachsende Bodenverschulden in Stadt und Land, die in sozialer und hygienischer Hinsicht große Schäden verursachte, und erinnerte daran, wie gerade nach dem Krieg 1870/71 die Spekulation eine Wohnungsnot schlimmster Art in Deutschland hervorrief. Das dürfe sich nach diesem Krieg nicht wiederholen. Das Übel müsse an der Wurzel gefaßt werden, und zwar durch eine grundlegende Änderung unserer Rechtszustände. Schon jetzt zeigten sich in zahlreichen Städten dieselben bösen Begleiterscheinungen des Krieges wie damals. In Köln, Danzig und anderen Städten Norddeutschlands sei die Wohnungsnot schon so groß, daß das öfter in der Tagespresse für Vermittlung von Zwei- bis Dreijahreswohnungen beförderte Vergütungen angeboten würden. (Wobei freilich zu beachten ist, daß gerade Köln und Danzig als Werk- und Hafenplätze in unserer Kriegsindustrie eine große Rolle zugeordnet ist und bleibt naturgemäß eine starke Arbeiterzuwanderung zu verzeichnen haben, im Gegensatz zu anderen deutschen Städten, namentlich in Süddeutschland; in Wiesbaden, Mainz, Frankfurt, Darmstadt usw. ist jedenfalls bisher von einer Wohnungsnot nichts zu merken, wir haben hier im Gegenteil vielfach eine Ermäßigung der Mietpreise festzustellen. D. Bericht.) Eine solche Gefahr für unsere heimkehrenden Krieger, namentlich für unsere Familienältesten, dürfe nicht heraufbeschworen werden. Bekanntlich hat auch der Reichstag in seiner Sitzung am 24. Mai einstimmig eine Entschließung angenommen, wonach die verbündeten Regierungen ersucht werden, binnen kurzem dem Reichstag einen Gesetzentwurf über Kriegerheimstätten vorzulegen. Der Redner erörterte nun im folgenden die wesentlichen Grundzüge eines solchen Gesetzentwurfs, wie ihn der Hauptausschuß zur Schöpfung eines Reichsgesetzes für Kriegerheimstätten in achtmonatiger Arbeit unter Mitwirkung von staatlichen und städtischen Behörden, von Vertretern der Wissenschaft und verschiedener Berufsstände, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer beraten und gut befunden habe. Es soll sich dabei keineswegs etwa um eine Wohltat gegenüber unseren Kriegern handeln, sondern um eine Dankbarkeit durch die Tat, um die Zuweisung wirklicher Heimstätten zum Glück und Wohlergehen der Familie, keine Zusammenpferdung bzw. Absonderung in großen Mietskasernen, sondern einzeln je nach Beruf und Neigung draußen auf dem Lande und nahe bei der Stadt. Vor allem soll alles getan werden, damit nicht auch diese Kuwesen zum Spielball der Spekulation werden. Redner verspricht sich von den ländlichen Kriegerheimstätten eine planmäßige Erhaltung und Vermehrung des Bauernstandes, von der Schaffung der Heimstätten in den Industriegenden aber bereichernde Rückwirkung auf die gesamte Wohnungsfrage in den Städten; ferner um einen Jungbrunnen unserer Volksgesundheit, Volkskraft und Wehrfähigkeit. Redner erörterte dann noch eingehend die Frage der Bodenbeschaffung und der Aufbringung der nötigen Kapitalienbeschaffung, und zeigte, wie sie in befriedigender Weise zu regeln sei. Zum Schluß setzte sich der Vortragende auch noch ganz allgemein für die Bodenreformbewegung ein. Herr Pfarrer Metz dankte dem Redner für die von der Versammlung wohl beifällig aufgenommenen Ausführungen und lud zum Schluß die Anwesenden zu einer demnächst stattfindenden Besprechung ein, in der die Gründung eines größeren Ortsausschusses aus Mitgliedern aller Parteien und Richtungen ohne Rücksicht auf die politische und konfessionelle Stellung vorgenommen werden soll. W. E.

Wie man sieht, ein großes Werk der Kriegserfürsorge und der Bodenreform! Auch hier, wo man nicht minder als anderswo das Heil unserer Krieger im Auge hat, beschäufte sich gestern Abend auf Veranlassung des „Evangelischen Bundes“ eine Versammlung im großen Saal der „Barthstraße“ mit der Kriegerheimstättenfrage. Das gerade der „Evangelische Bund“ die Initiative für die Heimstättenbewegung ergriff, erklärte Herr Pfarrer Metz in seiner Begrüßungsansprache damit, daß sich leider hier sonst niemand für die Sache eingesetzt habe; der Verein werde aber zurücktreten, sobald die Angelegenheit regelrechte Formen angenommen habe. Herr Generalsekretär R. O. Kuppel hielt sodann in recht eindringlicher und fesselnder Weise einen Vortrag über das Thema: „Kriegerheimstätten — als Dank des Vaterlandes“. Redner schilderte zunächst die wachsende Bodenverschulden in Stadt und Land, die in sozialer und hygienischer Hinsicht große Schäden verursachte, und erinnerte daran, wie gerade nach dem Krieg 1870/71 die Spekulation eine Wohnungsnot schlimmster Art in Deutschland hervorrief. Das dürfe sich nach diesem Krieg nicht wiederholen. Das Übel müsse an der Wurzel gefaßt werden, und zwar durch eine grundlegende Änderung unserer Rechtszustände. Schon jetzt zeigten sich in zahlreichen Städten dieselben bösen Begleiterscheinungen des Krieges wie damals. In Köln, Danzig und anderen Städten Norddeutschlands sei die Wohnungsnot schon so groß, daß das öfter in der Tagespresse für Vermittlung von Zwei- bis Dreijahreswohnungen beförderte Vergütungen angeboten würden. (Wobei freilich zu beachten ist, daß gerade Köln und Danzig als Werk- und Hafenplätze in unserer Kriegsindustrie eine große Rolle zugeordnet ist und bleibt naturgemäß eine starke Arbeiterzuwanderung zu verzeichnen haben, im Gegensatz zu anderen deutschen Städten, namentlich in Süddeutschland; in Wiesbaden, Mainz, Frankfurt, Darmstadt usw. ist jedenfalls bisher von einer Wohnungsnot nichts zu merken, wir haben hier im Gegenteil vielfach eine Ermäßigung der Mietpreise festzustellen. D. Bericht.) Eine solche Gefahr für unsere heimkehrenden Krieger, namentlich für unsere Familienältesten, dürfe nicht heraufbeschworen werden. Bekanntlich hat auch der Reichstag in seiner Sitzung am 24. Mai einstimmig eine Entschließung angenommen, wonach die verbündeten Regierungen ersucht werden, binnen kurzem dem Reichstag einen Gesetzentwurf über Kriegerheimstätten vorzulegen. Der Redner erörterte nun im folgenden die wesentlichen Grundzüge eines solchen Gesetzentwurfs, wie ihn der Hauptausschuß zur Schöpfung eines Reichsgesetzes für Kriegerheimstätten in achtmonatiger Arbeit unter Mitwirkung von staatlichen und städtischen Behörden, von Vertretern der Wissenschaft und verschiedener Berufsstände, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer beraten und gut befunden habe. Es soll sich dabei keineswegs etwa um eine Wohltat gegenüber unseren Kriegern handeln, sondern um eine Dankbarkeit durch die Tat, um die Zuweisung wirklicher Heimstätten zum Glück und Wohlergehen der Familie, keine Zusammenpferdung bzw. Absonderung in großen Mietskasernen, sondern einzeln je nach Beruf und Neigung draußen auf dem Lande und nahe bei der Stadt. Vor allem soll alles getan werden, damit nicht auch diese Kuwesen zum Spielball der Spekulation werden. Redner verspricht sich von den ländlichen Kriegerheimstätten eine planmäßige Erhaltung und Vermehrung des Bauernstandes, von der Schaffung der Heimstätten in den Industriegenden aber bereichernde Rückwirkung auf die gesamte Wohnungsfrage in den Städten; ferner um einen Jungbrunnen unserer Volksgesundheit, Volkskraft und Wehrfähigkeit. Redner erörterte dann noch eingehend die Frage der Bodenbeschaffung und der Aufbringung der nötigen Kapitalienbeschaffung, und zeigte, wie sie in befriedigender Weise zu regeln sei. Zum Schluß setzte sich der Vortragende auch noch ganz allgemein für die Bodenreformbewegung ein. Herr Pfarrer Metz dankte dem Redner für die von der Versammlung wohl beifällig aufgenommenen Ausführungen und lud zum Schluß die Anwesenden zu einer demnächst stattfindenden Besprechung ein, in der die Gründung eines größeren Ortsausschusses aus Mitgliedern aller Parteien und Richtungen ohne Rücksicht auf die politische und konfessionelle Stellung vorgenommen werden soll. W. E.

Wie man sieht, ein großes Werk der Kriegserfürsorge und der Bodenreform! Auch hier, wo man nicht minder als anderswo das Heil unserer Krieger im Auge hat, beschäufte sich gestern Abend auf Veranlassung des „Evangelischen Bundes“ eine Versammlung im großen Saal der „Barthstraße“ mit der Kriegerheimstättenfrage. Das gerade der „Evangelische Bund“ die Initiative für die Heimstättenbewegung ergriff, erklärte Herr Pfarrer Metz in seiner Begrüßungsansprache damit, daß sich leider hier sonst niemand für die Sache eingesetzt habe; der Verein werde aber zurücktreten, sobald die Angelegenheit regelrechte Formen angenommen habe. Herr Generalsekretär R. O. Kuppel hielt sodann in recht eindringlicher und fesselnder Weise einen Vortrag über das Thema: „Kriegerheimstätten — als Dank des Vaterlandes“. Redner schilderte zunächst die wachsende Bodenverschulden in Stadt und Land, die in sozialer und hygienischer Hinsicht große Schäden verursachte, und erinnerte daran, wie gerade nach dem Krieg 1870/71 die Spekulation eine Wohnungsnot schlimmster Art in Deutschland hervorrief. Das dürfe sich nach diesem Krieg nicht wiederholen. Das Übel müsse an der Wurzel gefaßt werden, und zwar durch eine grundlegende Änderung unserer Rechtszustände. Schon jetzt zeigten sich in zahlreichen Städten dieselben bösen Begleiterscheinungen des Krieges wie damals. In Köln, Danzig und anderen Städten Norddeutschlands sei die Wohnungsnot schon so groß, daß das öfter in der Tagespresse für Vermittlung von Zwei- bis Dreijahreswohnungen beförderte Vergütungen angeboten würden. (Wobei freilich zu beachten ist, daß gerade Köln und Danzig als Werk- und Hafenplätze in unserer Kriegsindustrie eine große Rolle zugeordnet ist und bleibt naturgemäß eine starke Arbeiterzuwanderung zu verzeichnen haben, im Gegensatz zu anderen deutschen Städten, namentlich in Süddeutschland; in Wiesbaden, Mainz, Frankfurt, Darmstadt usw. ist jedenfalls bisher von einer Wohnungsnot nichts zu merken, wir haben hier im Gegenteil vielfach eine Ermäßigung der Mietpreise festzustellen. D. Bericht.) Eine solche Gefahr für unsere heimkehrenden Krieger, namentlich für unsere Familienältesten, dürfe nicht heraufbeschworen werden. Bekanntlich hat auch der Reichstag in seiner Sitzung am 24. Mai einstimmig eine Entschließung angenommen, wonach die verbündeten Regierungen ersucht werden, binnen kurzem dem Reichstag einen Gesetzentwurf über Kriegerheimstätten vorzulegen. Der Redner erörterte nun im folgenden die wesentlichen Grundzüge eines solchen Gesetzentwurfs, wie ihn der Hauptausschuß zur Schöpfung eines Reichsgesetzes für Kriegerheimstätten in achtmonatiger Arbeit unter Mitwirkung von staatlichen und städtischen Behörden, von Vertretern der Wissenschaft und verschiedener Berufsstände, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer beraten und gut befunden habe. Es soll sich dabei keineswegs etwa um eine Wohltat gegenüber unseren Kriegern handeln, sondern um eine Dankbarkeit durch die Tat, um die Zuweisung wirklicher Heimstätten zum Glück und Wohlergehen der Familie, keine Zusammenpferdung bzw. Absonderung in großen Mietskasernen, sondern einzeln je nach Beruf und Neigung draußen auf dem Lande und nahe bei der Stadt. Vor allem soll alles getan werden, damit nicht auch diese Kuwesen zum Spielball der Spekulation werden. Redner verspricht sich von den ländlichen Kriegerheimstätten eine planmäßige Erhaltung und Vermehrung des Bauernstandes, von der Schaffung der Heimstätten in den Industriegenden aber bereichernde Rückwirkung auf die gesamte Wohnungsfrage in den Städten; ferner um einen Jungbrunnen unserer Volksgesundheit, Volkskraft und Wehrfähigkeit. Redner erörterte dann noch eingehend die Frage der Bodenbeschaffung und der Aufbringung der nötigen Kapitalienbeschaffung, und zeigte, wie sie in befriedigender Weise zu regeln sei. Zum Schluß setzte sich der Vortragende auch noch ganz allgemein für die Bodenreformbewegung ein. Herr Pfarrer Metz dankte dem Redner für die von der Versammlung wohl beifällig aufgenommenen Ausführungen und lud zum Schluß die Anwesenden zu einer demnächst stattfindenden Besprechung ein, in der die Gründung eines größeren Ortsausschusses aus Mitgliedern aller Parteien und Richtungen ohne Rücksicht auf die politische und konfessionelle Stellung vorgenommen werden soll. W. E.

Wie man sieht, ein großes Werk der Kriegserfürsorge und der Bodenreform! Auch hier, wo man nicht minder als anderswo das Heil unserer Krieger im Auge hat, beschäufte sich gestern Abend auf Veranlassung des „Evangelischen Bundes“ eine Versammlung im großen Saal der „Barthstraße“ mit der Kriegerheimstättenfrage. Das gerade der „Evangelische Bund“ die Initiative für die Heimstättenbewegung ergriff, erklärte Herr Pfarrer Metz in seiner Begrüßungsansprache damit, daß sich leider hier sonst niemand für die Sache eingesetzt habe; der Verein werde aber zurücktreten, sobald die Angelegenheit regelrechte Formen angenommen habe. Herr Generalsekretär R. O. Kuppel hielt sodann in recht eindringlicher und fesselnder Weise einen Vortrag über das Thema: „Kriegerheimstätten — als Dank des Vaterlandes“. Redner schilderte zunächst die wachsende Bodenverschulden in Stadt und Land, die in sozialer und hygienischer Hinsicht große Schäden verursachte, und erinnerte daran, wie gerade nach dem Krieg 1870/71 die Spekulation eine Wohnungsnot schlimmster Art in Deutschland hervorrief. Das dürfe sich nach diesem Krieg nicht wiederholen. Das Übel müsse an der Wurzel gefaßt werden, und zwar durch eine grundlegende Änderung unserer Rechtszustände. Schon jetzt zeigten sich in zahlreichen Städten dieselben bösen Begleiterscheinungen des Krieges wie damals. In Köln, Danzig und anderen Städten Norddeutschlands sei die Wohnungsnot schon so groß, daß das öfter in der Tagespresse für Vermittlung von Zwei- bis Dreijahreswohnungen beförderte Vergütungen angeboten würden. (Wobei freilich zu beachten ist, daß gerade Köln und Danzig als Werk- und Hafenplätze in unserer Kriegsindustrie eine große Rolle zugeordnet ist und bleibt naturgemäß eine starke Arbeiterzuwanderung zu verzeichnen haben, im Gegensatz zu anderen deutschen Städten, namentlich in Süddeutschland; in Wiesbaden, Mainz, Frankfurt, Darmstadt usw. ist jedenfalls bisher von einer Wohnungsnot nichts zu merken, wir haben hier im Gegenteil vielfach eine Ermäßigung der Mietpreise festzustellen. D. Bericht.) Eine solche Gefahr für unsere heimkehrenden Krieger, namentlich für unsere Familienältesten, dürfe nicht heraufbeschworen werden. Bekanntlich hat auch der Reichstag in seiner Sitzung am 24. Mai einstimmig eine Entschließung angenommen, wonach die verbündeten Regierungen ersucht werden, binnen kurzem dem Reichstag einen Gesetzentwurf über Kriegerheimstätten vorzulegen. Der Redner erörterte nun im folgenden die wesentlichen Grundzüge eines solchen Gesetzentwurfs, wie ihn der Hauptausschuß zur Schöpfung eines Reichsgesetzes für Kriegerheimstätten in achtmonatiger Arbeit unter Mitwirkung von staatlichen und städtischen Behörden, von Vertretern der Wissenschaft und verschiedener Berufsstände, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer beraten und gut befunden habe. Es soll sich dabei keineswegs etwa um eine Wohltat gegenüber unseren Kriegern handeln, sondern um eine Dankbarkeit durch die Tat, um die Zuweisung wirklicher Heimstätten zum Glück und Wohlergehen der Familie, keine Zusammenpferdung bzw. Absonderung in großen Mietskasernen, sondern einzeln je nach Beruf und Neigung draußen auf dem Lande und nahe bei der Stadt. Vor allem soll alles getan werden, damit nicht auch diese Kuwesen zum Spielball der Spekulation werden. Redner verspricht sich von den ländlichen Kriegerheimstätten eine planmäßige Erhaltung und Vermehrung des Bauernstandes, von der Schaffung der Heimstätten in den Industriegenden aber bereichernde Rückwirkung auf die gesamte Wohnungsfrage in den Städten; ferner um einen Jungbrunnen unserer Volksgesundheit, Volkskraft und Wehrfähigkeit. Redner erörterte dann noch eingehend die Frage der Bodenbeschaffung und der Aufbringung der nötigen Kapitalienbeschaffung, und zeigte, wie sie in befriedigender Weise zu regeln sei. Zum Schluß setzte sich der Vortragende auch noch ganz allgemein für die Bodenreformbewegung ein. Herr Pfarrer Metz dankte dem Redner für die von der Versammlung wohl beifällig aufgenommenen Ausführungen und lud zum Schluß die Anwesenden zu einer demnächst stattfindenden Besprechung ein, in der die Gründung eines größeren Ortsausschusses aus Mitgliedern aller Parteien und Richtungen ohne Rücksicht auf die politische und konfessionelle Stellung vorgenommen werden soll. W. E.

seitens des Großherzogs Friedrich von Baden, sehr freundlich. Wiederholt gaben die Herrschaften ihrer Freude über den schönen Beweis alter Anhänglichkeit Ausdruck. Sie beauftragten Herrn Bassong, allen Unterzeichnern der Adresse herzlich zu danken.

— Aus Anlaß der Weisung des Kaisers Franz Joseph I. von Österreich wird morgen vormittag 9½ Uhr in der hiesigen St. Bonifatiuskirche ein feierliches Requiem abgehalten werden.

— Gestohlen wurden: aus einem Hause an der Lammstraße ein selbsttätiger Türschlüssel, aus der Torfahrt eines Hauses an der Dohmeimer Straße eine Kanne, enthaltend 2 Liter Vollmilch, und aus dem Hofe eines Hauses an der Schwalbacher Straße ein zweirädriger, auf Federn ruhender grünanstrichener Handwagen.

— Die Viehzählung am Freitag dieser Woche vollzieht sich durch Personal des Magistrats und der Polizeiverwaltung. Da das Viehgeschäft womöglich an einem Tag erledigt sein soll, ergeht an die Haushaltungsvorstände die dringende Aufforderung, den Zählern durch bereitwillige Auskunftserteilung ihr Geschäft nach Möglichkeit zu erleichtern.

— Aus Licht mit den Buchern! Auf dem Iseben in Berlin abgeholten Kleinhandelsstag empfahl der Generalsekretär Bergmann, schon jetzt Material über die Preisgestaltung zu sammeln, damit man später zeigen könne, wie wirklich gewonnen habe. Was soll das später? Der Kleinhandel hat wie jeder andere Beruf und jede Einzelperson schon jetzt, d. h. von Fall zu Fall, sofort die Bucher festzustellen und zur befürchteten Verfolgung zu bringen. Nur wenn er das tut, erfüllt er seine Kriegsaufgaben und hält seinen Schild blank.

— Die Preussische Verlustliste Nr. 695 liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 31

Handelsteil.

Neue Höchstleistung der deutschen Flussstahlwerke.

§ Berlin, 29. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nach den Ermittlungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller betrug die Flussstahlerzeugung im deutschen Zollgebiet im Monat Oktober (26 Arbeitstage) insgesamt 1423 585 Tonnen gegen 1393 186 Tonnen im September 1916 (26 Arbeitstage). Die tägliche Erzeugung belief sich auf 54 751 Tonnen im Oktober gegen 53 584 Tonnen im September 1916. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt (wobei in Klammern die Erzeugung für September angegeben ist): Thomasstahl 664 983 Tonnen (653 894 Tonnen), Bessemerstahl 19 070 Tonnen (16 752 Tonnen), basischer Siemens-Martin-Stahl 573 431 Tonnen (570 757 Tonnen), saurer Siemens-Martin-Stahl 22 194 Tonnen (14 871 Tonnen), basischer Stahlformguß 78 283 Tonnen (71 387 Tonnen), saurer Stahlformguß 59 603 Tonnen (58 368 Tonnen), Tiegellstahl 9947 Tonnen (9629 Tonnen), Elektrostahl 14 279 Tonnen (17 320 Tonnen). Die arbeitstägliche Erzeugung betrug im August 1914 21 801 Tonnen, im Oktober 1914 38 841 Tonnen, im Oktober 1915 46 741 Tonnen, im Oktober 1916 54 751 Tonnen.

Der Monat Oktober übertrifft hinsichtlich der Flussstahlerzeugung alle vorangegangenen Monate und erreichte einen neuen Höhepunkt. Die Leistung der Stahlwerke kam auf 96 Proz. der Erzeugung in den letzten Friedensmonaten.

Zur Frage der Preiserhöhung für Kohlen.

Berlin, 29. Nov. Die gestern in Berlin geführten Verhandlungen haben ein endgültiges Ergebnis noch nicht gebracht. Es sei damit zu rechnen, daß vor dem 1. Dezember die Preiserhöhung nicht bekanntgegeben wird und daß die Preiserhöhung erst am 1. Januar 1917 in Kraft tritt. Bei den gestrigen Verhandlungen in Berlin waren Vertreter aus den Bergbaureviere nicht zugegen. Verhandlungen, in denen die Kohlenverbände ihren Standpunkt dargelegt haben, hätten bereits in der vorigen Woche stattgefunden. Die Rücknahme der kürzlich durch die Firma Giesche Erben erhöhten Preise versteht sich, wie die „B. B.-Z.“ erfährt, nur für das Inland. Der Ausfuhrpreis ist um 2 M. für Kohlen und 2.50 M. für Koks erhöht worden.

Ämtliche Devisenkurse in Deutschland.

W.T.B. Berlin, 29. Novbr. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für:

New-York	5.57 Q. Mk.	5.59 B. für	100 Dollars
London	231.25 Q. „	231.75 B. „	100 Pfund
Paris	163.50 Q. „	163.00 B. „	100 Kronen
Brüssel	163.75 Q. „	164.25 B. „	100 Kronen
Norwegen	161.50 Q. „	162.00 B. „	100 Kronen
Schweden	169.87 Q. „	170.13 B. „	100 Kronen
Oesterreich-Ungarn	68.45 Q. „	68.55 B. „	100 Kronen
Russland	76.25 Q. „	80.25 B. „	100 Rubel

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 28. Nov. Wechsel auf Berlin 40.42, auf Wien 25.25, auf die Schweiz 47.55, auf Kopenhagen 66.05, auf Stockholm 69.45, auf New York 245.25, auf London 11.6850, auf Paris 42.05.

w. London, 27. Nov. Privatwechselkursfuß 5 1/2 %.

Banken und Geldmarkt.

W. T. B. Gründung der „Osmanischen National-Kreditbank“ Konstantinopel, 29. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Den Blättern zufolge wird die mit einheimischem Kapital neu zu gründende Bank den Namen „Osmanische National-Kreditbank“ führen. Das Kapital soll 4 Millionen türkische Pfund, eingeteilt in 400 000 Aktien zu je 10 Pfund, betragen. Die Aktien werden öffentlich zur Zeichnung, aber nur für osmanische Staatsangehörige, aufgelegt. Um den ausgesprochen nationalen Charakter zu wahren, sollen alle Angestellte bis auf wenige Fachleute nur Osmanen, die Dienst- und Verkehrssprache nur türkisch sein.

W. T. B. Eine Warnung an die amerikanischen Banken. Washington, 29. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Reuter meldet: Die Aufsichtsbehörden der Bundesbanken haben einen Bericht abgegeben, in dem die Bundesbanken u. a. gewarnt werden, Fonds in langfristigen Obligationen fremder Regierungen oder angeblich kurzfristiger Anleihen zu investieren, die später wieder erneuert werden, anzusammeln. Die Aufsichtsbehörden leugnen indes die Absicht, die finanzielle Sicherheit irgend eines Staates durch diese Maßnahme einer Kritik zu unterziehen.

Industrie und Handel.

* Gewerkschaft Bliesenbach in Köln. Die gestrige Gewerkschaftsversammlung beschloß eine Zuzahlung von 250 M. für den Kux mit Fälligkeit am 20. Dezember d. J.

* Ver. Glanzstoff-Fabriken, A.-G. in Elberfeld. Die Verwaltung beantragt in einer demnächst abzuhaltenden außerordentlichen Hauptversammlung Erhöhung des Grundkapitals um 7 500 000 M. auf 15 000 000 M., und zwar durch Ausgabe von 7500 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1000 M.

* Bei der Deutschen Spiegelglasfabrik, A.-G. in Freden. ist, wie verlautet, nach den bisherigen Ergebnissen eine mäßige Dividendenerhöhung zu erwarten. Man rechnet mit etwa 6 Proz. (i. V. 4 Proz.).

* Reichverband der Deutschen Metallindustrie. Im Vorstände des Verbandes sind außer den norddeutschen Fabrikanten auch die süd- und westdeutschen Fabrikanten in größerer Anzahl vertreten. Der Geh. Kommerzienrat Schiedmayer in Stuttgart hat den stellvertretenden Vorsitz übernommen. Der Vorsitz wird ferner geführt durch Herrn Dr. Fürstenheim (i. Fa. J. Hirschhorn), Berlin, als ersten Vorsitzenden, und Direktor Max Scholz (i. Fa. Ehrlich u. Grätz), Berlin, als stellvertretenden Vorsitzenden. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin-Tempelhof, Hohenzollernkorslo 1.

Weinbau und Weinhandel.

!! Lorch i. Rhg., 29. Nov. Das freihändige Weingeschäft war in den letzten Wochen sehr lebhaft. Da die älteren Jahrgänge bis auf einzelne kleinere Posten soweit vergriffen sind, betätigt sich der Handel in der Hauptsache mit 1916er Weinen, die zum Teil in Kognakbrennereien Verwendung finden. Außer verschiedenen kleineren Produzenten haben auch größere Güter ihre gesamten diesjährigen Kreszenzen zu guten Preisen abgesetzt. So wechselten 10 Halbtüde des hiesigen Winzervereins zum Preise von 2125 M. per Stück (1200 Liter) ihren Besitz. Ferner verkaufte die Gräfin von Walderdorffische Verwaltung ihr gesamtes diesjähriges Wachstum, bestehend aus

8 Halbtüde, zu 2450 M. per Stück. — Auch in Lorchhausen sind in den letzten Tagen verschiedene Partien neuer Weine zu 2200 bis 2300 M. per Stück gehandelt worden.

Zur Gestaltung der Gerstenpreise.

Die Reichsgerstengesellschaft m. b. H. gibt bekannt: Der Reichskanzler (Kriegsernährungsamt) hat ausschließlich die Reichsgerstengesellschaft m. b. H. in Berlin ermächtigt, bei ihren Einkäufen den gesetzlichen Höchstpreis für Gerste, der zurzeit 28 M. für den Doppelzentner beträgt, zu überschreiten. Die Gesellschaft darf demgemäß einschließlich der Druschprämie derzeit bis zu 34 M. für den Doppelzentner zahlen. Nach bestimmter Anweisung darf sie aber diesen Preis nur solange anlegen, bis sie das erste Drittel der durch sie aufzukaufenden Gesamtmenge erworben hat. Für das zweite Drittel muß der Preis auf 32, für das letzte Drittel auf 30 M. herabgesetzt werden. Zu diesen Preisen dürfen die Gerstenbesitzer ihre gesamte geerntete Menge an die Beauftragten der Reichsgerstengesellschaft gegen Bezugsscheine verkaufen, also sowohl die Ablieferungspflichtigen ^{1/10}, wie die ablieferungsfreien ^{9/10} und auch die darüber freigelassene kleinste Menge bis zu 10 Doppelzentner. Diejenigen Produzenten, welche die ablieferungspflichtigen ^{1/10} ihrer Ernte nicht freiwillig an die Reichsgerstengesellschaft zu dem bekannten höheren Preise oder an die Kommunalverbände zum gesetzlichen Höchstpreise abliefern, haben zu gewärtigen, daß ihnen die Gerste höchstens zum gesetzlichen Höchstpreise enteignet wird, der zurzeit 28 M. beträgt und möglicherweise eine weitere Herabsetzung demnächst erfahren wird. Die Reichsgerstengesellschaft wird in aller nächster Zeit das erste Drittel der Gesamtmenge erworben haben. Der Einkaufspreis wird in den ersten Tagen des Dezember von 34 auf 32 M. für den Doppelzentner gesenkt werden. Unverzügliche Angebote an die Beauftragten der R.-G.-G. sind notwendig, wenn der erhöhte Preis noch zur Zahlung kommen soll. Die Hoffnung auf eine nachträgliche Preiserhöhung ist vollständig unberechtigt. Im Gegenteil wird hier mit Nachdruck erklärt, daß eine Erhöhung der Gersteneinkaufspreise unbedingt ausgeschlossen ist, daß vielmehr nach den erteilten Anweisungen die vorgesehenen Preisherabsetzungen rücksichtslos durchgeführt werden.

Wettervoraussage für Donnerstag, 30. November 1916

von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Meist heiter, trocken, kalt, Nachtfrost.

Wasserstand des Rheins

am 29. November.	
Strebach	2.13 m gegen 2.11 m am gestrigen Vormittag
Caub.	2.65 „ „ „ „ „ „ „ „
Mainz.	1.45 „ „ „ „ „ „ „ „

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Hauptredakteur: H. Degerberg.

Verantwortlich für die deutsche Redaktion: H. Degerberg; für die englische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die französische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die estnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die lettische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die litauische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die polnische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die russische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die griechische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die italienische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die spanische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die portugiesische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die dänische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die schwedische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die norwegische Redaktion: Dr. phil. R. Stern; für die finnische Redaktion:

Bringt Euer Gold der Goldankaufsstelle!

der volle Goldwert wird vergütet und dem Vaterland ist ein großer Dienst geleistet.

F 437

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Am 30. November 1916 findet von vorm. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr im „Rabengrund“ Scharfziehen statt. Es wird gesperrt: Sämtliches Gelände, einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird: Friedrich-Ring-Bege, Idsteiner Straße, Trompeterstraße, Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselbach), Weg Kesselbach, Kesselbach zur Blatter Straße, Kesselbachweg bis zur Leichterhöfchen.

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der inneren des abgesperrten Geländes, befinden sich, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagdschloß Blatte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgesperrten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.

Das Betreten des Schießplatzes „Rabengrund“ an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schörung der Grasnutzung ebenfalls verboten.

Wartung-Kommando.

Standesamt Wiesbaden.

Wied. Standesamt Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr, für Gerichtszeugen am Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Sterbefälle.

Nov. 18.: Reinbecker, Oskar, 53 J. — Becht, Christ, 84 J. — Schloffer, Georg, 61 J. — Triesch, Heinrich, 95 J. — Doerr, Heinrich, 59 J. — Erlich, Ludwig, 58 J. — Jacob, Julius, 47 J. — Wingen, Konrad, 4. Stunde. — 19.: Bucheler, Elise, geb. geb. Lappmann, 62 J. — Wasser, Sibilla, geb. Klinging, 80 J. — Romberger, Emilie, geb. Kneffel, 69 J. — Hoffmeyer, Alara, 1. A. — Blas, Hermann, 72 J. — Baumgartner, Franz Josef, 64 J. — Hoffmann, Emma, 85 J. — Frank, Anna, 17 J. — 21.: Steder, Philipp, 55 J. — Gudes, Christiane, geb. Wagner, 88 J. — 22.: Steffens, Christine, geb. Wolf, 46 J. — Reimer, Charlotte, geb. Seibel, 73 J. — Jung, Elisabeth, geb. Böhner, 71 J. — Goffel, Louis, 82 J. — 23.: Ren, Wilhelm, 69 J. — Lieber, Wilhelm, 64 J. — Tietze, Robert, 56 J. — Kolditz, Karl, 58 J. — 24.: Krog, Heinrich, 31 J. — Sand, Fritz, 17 J. — Weilmann, Elisabeth, 19 J. — Menges, Maria, 26 J. — Bahn, Franziska, 78 J. — Jungblut, Peter, 68 J. — 25.: Garsch, Johann, 68 J. — 26.: Weilmann, Magdalena, 48 J. — Debusmann, Theres, 7 J. — Ohls, Jul., 60 J.

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Ausgabe von Butter und Öl vornehmlich am Donnerstag, den 30. November. Wir bitten, bis dahin von weiteren Anfragen abzusehen. Das Öl ist unterwegs und trifft voraussichtlich bis Mittwoch ein. Sonnenberg, 27. November 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Bekanntmachung.

Verkauf weicher Erdfohrstabi am Freitag, den 1. Dez., vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr in der Rahrungsmitteleinrichtung, Wiesbadener Straße 24. Es können an jede Familie zunächst nur 50 Pfund abgegeben werden. Preis 2,60 Mark für 50 Pfund.

Sonnenberg, 28. Nov. 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der auf Antrag gefertigten Kartoffelbesuchscheine erfolgt am Donnerstag, den 30. Nov. 1916, gegen Bezahlung des Betrags in der Lebensmittelstelle, Wiesbadener Straße 24.

Sonnenberg, 28. Nov. 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Ausgang

von amtlichen Bekanntmachungen. Es sind folgende Bekanntmachungen erlassen worden:

1. vom Gouverneur der Festung Mainz, betr. den Handel mit elektrisch hergestellten Ferro-Silizium (hochprozentig);
2. vom stellvertretenden General-Kommando des 18. Armee-Korps und dem Gouverneur der Festung Mainz:
a) betr. Venderung der Bekanntmachung über die Verwendung von Benzol und Solventnaphtha, sowie über Höchstpreise für diese Stoffe vom 1. November 1916;
b) Verbot des Verkaufs von Ferngläsern und Objektiven für Photographie und Projektion vom 6. und 18. Oktober 1916.

Von diesen Bestimmungen sind Abdrücke am Rathaus in Sonnenberg zum Ausgang gebracht. Die Einwohner werden aufgefordert, sich mit dem Inhalt der Bekanntmachungen vertraut zu machen. Das Abreißen der Abdrücke von den Ankündigungsstellen ist strafbar.

Sonnenberg, 11. November 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.



Kartoffelkisten
Obstgestelle
Vorratsschränke
Flaschenschränke
preiswert vorrätig.

1184

Federsohlen-Schoner

per Stück 1¼—2¼ Pfg.,
per Pfund 8,50 Mk.
Wiederverkäufer billiger.
Gartmann, 42 Kerkstraße 42.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 21

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dank-sagungs-Karten mit Trauerrand, Todes-Anzeigen als Zeitungs-beilagen, Nachrufe u. Grabreden, Aufdrücke auf Kranzsohlen.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 38/41.
K 90

Wiesbadener
Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer
Dampf-Schreineri.
Begr. 1856, 1148
Telephon 411.

Sargmagazin und Büro
Schwalbacherstr. 36.
Lieferanten des Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme von Über-führungen von und nach auswärts mit eig. Leichenwagen.

Sarglager
Jakob Thurn,
Schreinermeister
Schachtstraße 25, 1.
Erd- u. Feuerbestattung

Lieferung
von und nach auswärts.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mungbohnen, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!

Harte Haut. Pedicorn hilft über Nacht. In harten Fällen 3—4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachschreibungen weise zurück. Niederlage: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Gestern abend 7 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel,

Herr Christian Wendland
Gastwirt,

im Alter von 62 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Chr. Wendland, nebst Kindern.
Ella Wendland, geb. Frau.

Wiesbaden, den 29. November 1916.

Die Beerdigung findet morgen, Donnerstag nachmittags 3¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem allmächtigen Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsere liebe

Elisabeth Katharine Dielmann

ärztl. gepr. Pflegerin

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, infolge einer Operation zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Niehlstraße 2.

Wiesbaden, den 29. November 1916.

Die Beerdigung findet morgen Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, vom Portale des Südfriedhofes aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben, treusorgenden Gatten,

Herrn Ludolf von Langen,

Oberstlt. a. D.,

spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Henriette von Langen,
geb. von Haupt.

Wiesbaden, 29. November 1916.

Statt Karten.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schmerzlichen Verluste sagen auf diesem Wege innigen Dank

1276

Frau Sabine Kolditz, Wwe.
Mally Kolditz.

Wiesbaden, den 29. November 1916.

In warmen Schuhen



wie neben abgebildet haben wir noch

3mit. Kamelhaar-Schnallenkiesel 1 95
für Kinder bis 26 von 1 an
Damen-Militärstiefel 1 95
mit Absatz
Damen-Blanc Zuchstiefe 2 50
mit Lederstapfen
Damen-Leder-Handstiefe 3 90
warm gefüttert

Für Kinder haben wir noch sehr preiswert feine Kamelhaarstiefel hohe Schnallenkiesel mit reiner guter Lederstiefe. In Sträßenkieseln alle Größen, erste Fabrikate zu den vorgeschriebenen Richtpreisen.

Schuhkonsum

G. m. b. H.

19 Kirchgasse 19, an der Eisenstr. Telephon 3010.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets

in großer
Vielseitigkeit
am Lager



Bestellungen werden sofort erfüllt

Telephon 1365

S. GUTTMANN

K 146

Vergnügungs-Palast.

Ab 1. Dezember:
Die Sensation von Wiesbaden!
Gastspiel

FREGOLIA

Deutschlands beste Verwandlungskünstlerin
in ihrem verblüffenden Blitz-Akt
Aufsehenerregende Attraktion.

Schweine

über Rentner, sowie Biegen abzug.
zu erst. von 12-1 Uhr, Eisenau-
straße 10, Part. links.

Verlegbares feines
Brillant-Schmuckstück
mit 74 mittleren Brillanten
und 1 großen Solitär
preiswert zu verkaufen bei
M. Lohmann,
Neugasse 12.

Matulatur
zu haben im
Tagblatt-Verlag.

Hohe Juwelenpreise
für Perlen, Brillanten, Schmucksteine,
altes Silber, Ruffel, Gabeln, Becher,
Leuchter, Dosen, Kannen, Service
usw.; zahle der Gramm 10-15 Pf.

A. Geizhals,
Webergasse 14.

Elegante amerik. Stunfegarnitur,
elegante Blaufuchs-Garnitur, edle
japanische Porzellan-Garnitur, extra große
4 Teile Glas-Garnitur billig zu
verkaufen Webergasse 35, Part.

Brauche 50 Betten, Deckbetten u.
Kissen, Kleider- u. Küchenschränke,
Bettstellen, Sofas, Kommoden. Ein-
zelne Stücke werden gut bezahlt.
R. Kannenberg,
Dellmündstraße 17, Partierre.

Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnung, u. Zimmer.
Einricht., Kuchlässe, einzelne Möbel-
stücke, Antiquitäten, Piano, Kassen-
schänke, Kunst- u. Aufstellfächer u.
Beliebiges mehr. Chr. Reininger,
Schwalbacher Str. 47. Telefon 6372.

Feder-Deckbetten und Kissen,
auch ältere, kauft Chr. Reininger,
Schwalbacher Straße 47.

Kaufe alte Lack- u. Lackfarben-
Kiste u. dergl. Offert. u. S. 204 an
die Tagbl.-Redak., Bismarckstr. 19.

Privat. Apotheker
für die Kriegszeit gesucht. Schöten-
hof-Apotheker, Langgasse 11.

Gesucht
tüchtige Mechaniker und
Werkzeugmacher
zum möglichst sofortigen Ein-
tritt u. dauernde angenehme
Stellung. Zu melden bei
Ingenieur Sandahl, See-
robenstraße 22, Büro.

Jüngerer geübter
Expedit
(auch Kriegsbeschädigter) zum
sofortigen Eintritt
gesucht.
Bewerbungen zunächst nur schrift-
lich erbeten. 1277

**Siebricher Macaroni- und
Eierteigwaren-Fabrik**
Bater & Co., G. m. b. H.,
Siebrich a. Rhein.

Kriegerstrau

verlor heute früh zwischen 6 u. 7 Uhr
Tasche mit Portem., Schlüsseln, Ver-
zeichnis von dem Sohn ins Feld Ge-
schicktem. Gegen gute Belohnung ab-
zugeben Adelheidstraße 21, Gth. 8 r.

Gold. Uhrenarmband
Monogramm O. G. s. And. G. D. S.
Samstagabend verloren. Finder
erhält gute Belohnung. Schwalb-
straße 24, Partierre rechts.

Gold. Herrenring
mit edlen Steinen Freitagabend
von Luisenstraße bis Bahnhof ver-
loren. Gegen hohe Belohn. abzug.
Wagner, Dellmündstraße 3.

Sonntag verloren
Herren-Ring mit drei eingeleiten
Brillanten. Gegen Belohnung abzu-
geben Raffauer Hof.

Verloren
mattroja Korallen-Ohrring
Kaiser-Friedrich-Platz oder Bier-
radler Höhe. Abzugeben Portier
Raffauer Hof.

Silberne Tasche
mit Inhalt Sonntag Männer-Turn-
halle oder Platter Straße abhanden
gekommen. Geg. gute Belohn. abzug.
Reimel, Lothringers Straße 29, 1.

Verloren schwarze Pelzgürtel.
Gegen Belohn. abzug. Sanatorium
Dornbluth, Dellmündstraße 15.

Grauer Kinder-Pelztragen, Feh-
auf dem Wege Bodenstet- Straße,
Larkstraße, Webers Gartenerei
verloren. Gegen gute Belohnung
abzugeben Bodenstet-Str. 3.

Stod mit silb. Griff
am Gitter des Logenms. Eingang
Dollheimer Straße, hängen gelassen.
Geg. Bel. abg. Adelheidstraße 20, 2.
Fahrradhandl. verl.
G. a. Bel. abg. Siebrich. Str. 23, G.

Vergnügungs-Palast Wiesbaden.

Freise der Plätze
während des Gastspiels „Fregolia“
vom 1.-15. Dezember 1916.

	Abend-Vorstellungen.	Nachm.-Vorstellg.
Loge, numeriert	Mk. 2.50	1.25
Loge ohne Nummer	Mk. 1.20	0.60
Rejerv. Platz ohne Nummer	Mk. 1.20	0.60
Saalplatz	Mk. 0.80	0.40
Galerie	Mk. 0.60	0.30

Vorverkauf täglich von 11-1 Uhr im Theater-Büro.

Zur gefl. Beachtung! Während des Gastspiels „Fregolia“ sind
die Dauerkarten nur einmal gültig für 2 Personen. Vorzugskarten
haben für Num. Loge und Rej. Platz keine Gültigkeit.

Die Direktion.

Hans Hyan,

Zwischen Tag und Traum, spannender Kriminal-
roman, Kronenbacher Preis Mk. 1.—.
Heinrich Gless, Rheinstraße 27.

Wir suchen auf sofort oder später einen jungen Mann
aus achtbarer Familie für unseren Engrosbetrieb.
Die Ausbildung erfolgt in
sämtlichen kaufmännischen Fächern, sowie im Lagerbetrieb.
Bewerber müssen mindestens Mittelschulbildung besitzen.
Angebote mit ausführlichem Lebenslauf und Abgangs-
zeugnis sind zu richten an

Jul. Fischer & Co.,
Elektrotechnisches Engrosband,
Inh.: Fischer, Pfeifer & Penz
Wiesbaden.

Vereinsbank Wiesbaden.

Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Reichsbank-Giro-Konto.

Postscheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Sparkasse.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher Nr. 560 und 978.

Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nicht-
mitgliedern, als:

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an. Tägliche Verzinsung. Ausgabe
von Heimsparbüchern.

Darlehen (Anlehen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens
Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Halbjährige Zins-
auszahlung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und Ueber-
weisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei. Auf
längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.
Die Scheck-, Konto- und Ueberweisungs-Hefte werden kostenfrei abgegeben.

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren.
Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil.
Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.
Nach Vereinbarung der hiesigen Banken sind die Geschäfts- und Kassenstunden während des Krieges auf die Vormittags-
stunden von 9-1 Uhr beschränkt.

Mitgliedern der Vereinsbank werden:

Vorschüsse gegeben gegen Wechsel oder gegen Schuldscheine,
Wechsel abgekauft, Kredite in laufender Rechnung gewährt, alles ohne
Berechnung von Gebühren.

Ferner werden besorgt: Einzug von Wechseln, An- u. Verkauf von Wertpapieren
unter günstigen Bedingungen, zum Teil gebührenfrei, Einlösung von ver-
losten Wertpapieren, Sorten, Zinsscheinen, letztere schon 2 Wochen vor
Verfall, Anzahlungen im In- und Ausland, Ausstellung von Schecks und
Reisekreditbriefen, Annahme von offenen und geschlossenen Depots, Ver-
mietung von Stahlkassen (Safes) in verschiedenen Größen unter Selbst-
verschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebstahlsicheren Stahl-
kammer zum Preise von Mk. 4.— an für das Jahr. Verwaltung von
Hypotheken und ganzen Vermögen.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gratistage

bis zum 3. Dezember.

Jeder, der sich in dieser Zeit

(ganz gleich in welcher Preislage) bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkarten-Aufnahmen)

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

12 Visites
matt
4 Mark.

12 Visites . . . 1.90

12 Kabinetts
matt
8 Mark.

12 Kabinetts . . 4.90

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Ganz umsonst

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30 x 36 cm).

Samson & Cie. G. m. b. H.

Tel. 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

12 Postkarten
von 1.90 Mk. an12 Visites
für Kinder 2.50

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

12 Viktoria
matt
5 Mark.12 Prinzeß
9 Mark.

Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend

G. G. m. b. H.

Büro u. Zentrallager: Götzenstr. 17. — Telefon 489 — 490 — 6140.

Donnerstag, den 30. November 1916, abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

für die Verteilungstellen:

Tertramstraße, im Restaurant „Westendhof“, Schwalbacher Straße 46;
Römerberg, im Restaurant „Burg Nassau“, Schulberg 27;
Gustav-Adolfstraße, im Lokale des Herrn R. Weimer, Ludwigstraße 1.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes; 2. Genossenschaftliche Aussprache; 3. Neuwahl der Vertrauensleute.
Wir laden hierzu unsere Mitglieder, insbesondere die Frauen, ganz ergebenst ein.

Merlans

eingetroffen

Pfund Mt. 1.20 ab Laden.

J. J. Höss, Fischhandlung, Marktplatz 11.

Gute Waichseife wieder eingetroffen. Abzugeben von 10 Uhr morg. Bückerstr. 19, S. r.

In Eislerleim

Drogerie Badt, Lannstraße 5.

Laternenlampen, Batterien, Dram-Birnen zu Engrospreisen
Börkstraße 3, Hof.

Gut schäumende feste weiße

Seife

Saalstraße 26, Hth. 1 L.

Dedreiser,

1500 Gebund. abzug. August Nibel, Platter Straße 130. Telefon 1793.

Größe Sendung

frisch eingetroffen
Kerolstraße 42, Hinterhaus 2 St.

Miet-Pianos

Harmoniums.

T. Rheinstr. 32 Schmitz.

Gerrenschneider Friedr. Benersbach,

Ellenburgerstraße 15, Hth. 1 r.,

empfiehlt sich für

Veränderungen, Ausbessern, Sägen.

Intelligenter Kaufmann

empfiehlt sich für Vertrauensposten

oder als Detektiv. Offerten unter

N. 358 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsleitung,

Vermögensverwaltung,

Kassen- u. Bücher-Revisionen,

Abschlüsse usw.

übernimmt ein in Bank und

Industrie in erst. Vertrauens-

stellungen tätig gewesener,

bestens empfohlener vermög.

Kaufmann. Gefl. Angeb. u.

N. 787 an den Tagbl.-Verlag.

Urtanb.

Gefuche, besond. a.

Weihnachtsfeier, Ein-

gaben, Refam. i. all.

Hth. 1. Schrittsäge an

alle Behörden fertigt

mit größt. Erfolg an:

Baro Gutlich, Wiesbaden, Brühlstr. 3.1.

Glänz. Zanttschreiben u. gest. Einsicht.

Mietverträge

vorrätig im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 21.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden e.V.

Donnerstag, den 30. Nov. 1916, abends 8 1/2 Uhr,
im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8:

Vortrag

des Herrn Dr. Ernst Hornöffer-München

über das Thema:

Deutsche Kraft.

Eintrittspreise:

Vorbehaltener Platz Mk. 1.50, Saal und Galerie Mk. 0.75. Mitglieder des Kaufmännischen Vereins haben das Recht auf zwei nicht vorbehaltene Plätze. Es genügt Vorzeigung der Mitgliedskarte oder der letzten Beitragsquittung.

Kartenverkauf bei den Herren Walther Seidel, Wilhelmstraße 56, Ed. Fraund Nachf. Inh. Ed. Moeckel, Langgasse 24, Ernst Kuhlmann, Wilhelmstr. 34, H. Schellenberg'sche Buchhandlung, Kirchgasse 1, C. Werner, Bismarckring 2. — Vorbehaltene Plätze nur bei Herrn Walther Seidel, Wilhelmstr. 56. F 404

Am Dienstag, 5. Dezember, abends 8 Uhr, im kl. Kurhaussaale:

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Kunstmalers F. Hass aus München über:
„Masuren und die Schlacht bei Tannenberg“.

Der Vortrag findet zu Gunsten der Notleidenden in Ostpreußen statt.

Karten zu Mk. 2.— und Mk. 1.— sind an der Kasse des Kurhauses zu haben. F 243



Arnica-Franzbranntwein!

Marke: Herz. 1/2 Fl. Mk. 1.20, 1/4 Fl. Mk. 2.00.

Unerlöschte Wirkung zur Körperpflege.

Wohlthuend und erfrischend.

Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9, Parfümerie Altstaetter,

Drog. Bruno Backe, Drog. Machenheimer, Drog. Kneipp. 762

Pelzwaren

Bezugsscheinfrei.

Langhaar. Kanin-Kragen, Fuchsform 16.50

Muff, Tierform, dazu passend . . . 18.00

Langhaariger Kanin-Kragen,

2teilige Fuchsform 29.50

Taschen-Muff dazu passend 21.00

Alaskafuchs-Kragen, Fuchsform . 39.50

Muff, Tierform, dazu passend . . . 39.50

Skunkspösum-Kragen, Fuchsform 67.50

Taschen-Muff dazu passend 62.50

Kid-Astrachan-Paletots und Kid-

Astrachan-Mäntel von 125.00, 225.00

Electric-Seal-Mäntel . 250.00, 450.00

Besondere Gelegenheit!

Persianer-Klaue-Mantel 295⁰⁰ M.

SCHLOSS

DAMENBEKLEIDUNG
LANGGASSE NR. 32.

Städtischer Verkauf

Bleichstraße 26.

Großer Koblau

im ganzen Mt. 1.10 d. Pfd.

Großer Koblau

im Auschn. Mt. 1.60 d. Pfd.

Mittel-Schellfisch

Mt. 1.30 das Pfund

Kleine Schellfische

Mt. 1.00 das Pfund

Kleine Schollen

Mt. 0.75 das Pfund

Gewässert. Stodfisch

Mt. 0.85 das Pfund.

F 437

Pelzhüte,

Pelztragen, sowie Pelzfäden aller Art werden nach der neuesten Mode umgearbeitet. Tadellose Ausführung billige Berechnung.

Jenny Watter, Bleichstraße 11.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Donnerstag, 30. November.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kapellm. Jrmr.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Unter dem Siegesbanner, Marsch von F. v. Blon.
2. Ouvertüre zur Oper „Das Nachtlager in Granada“ von Kreutzer.
3. Zigeunertanz aus d. Oper „Dame Kobold“ von J. Raff.
4. I. Finale aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod.
5. Abschiedständchen v. Herfurth.
6. Ouvertüre zur Oper „Tancredi“ von G. Rossini.
7. Fantasie aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.
8. Tarantelle von L. Desormes.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Rienzi“ von R. Wagner.
2. Die Moldau, symphonische Dichtung von F. Smetana.
3. Variationen aus dem Kaiser-Quartett von Jos. Haydn.
4. Thüringische Fest-Ouvertüre von E. Lassen.
5. Fantasie aus der Oper „Hänsel und Gretel“ von E. Humperdinck.